



Menschen
für
Menschen

Karlheinz Böhms Äthiopienhilfe 
Switzerland

'15

Jahresbericht

Gesundheit für die Stadt Shewarobit:

Sanitärversorgung ist ein Menschenrecht > *Seite 18*

Die Kinder von Addis Abeba:

Lebenschancen in der Grossstadt > *Seite 20*

Neue Siedlung Buranest:

Die Landstadt der Zukunft > *Seite 22*



„Es geht nicht darum, fertige Entwicklungskonzepte abzuliefern, sondern darum, gemeinsam mit den Menschen vor Ort herauszufinden, was sie brauchen, damit sie sich aus eigener Kraft weiterentwickeln können.“

Karlheinz Böhm (1918 – 2014)

UNSERE VISION

Inspiziert von unserem Gründer Karlheinz Böhm setzen wir uns für eine Welt ein, in der es die Spaltung in Arm und Reich nicht mehr gibt. Für eine solche gerechte Welt wollen wir in Äthiopien ein Zeichen setzen und die Bevölkerung dabei unterstützen, aus eigener Kraft die Zukunft des Landes menschenwürdig zu gestalten.

UNSERE MISSION

Menschen für Menschen Schweiz steht der äthiopischen Bevölkerung als Partner zur Seite. Noch immer leben viele Äthiopierinnen und Äthiopier unter menschenunwürdigen Umständen. Die Umweltzerstörung, das rasante Bevölkerungswachstum, die zunehmende Verstädterung, die Globalisierung und der Klimawandel: Viele Faktoren haben in Äthiopien dazu geführt, dass sich die Lebensbedingungen für grosse Teile der Bevölkerung in kurzer Zeit verändert haben.

Als Resultat der dynamischen Entwicklung werden Kleinstädte und Städte immer wichtiger. Diese Entwicklung ist begleitet von teils neuen, massiven Problemen. Sie bietet aber auch Chancen für die äthiopische Bevölkerung.

Wir berücksichtigen in unserer Arbeit sowohl die unterschiedlichen Lebensgrundlagen als auch die wirtschaftlichen Zusammenhänge. Wir mildern die negativen Folgen der Verstädterung. Gleichzeitig erwachsen durch den Zug in die Städte auch wirtschaftliche Chancen, diese wollen wir fördern.

Dabei arbeiten wir in einem ganzheitlichen Kontext. Menschliche Grundbedürfnisse wie Zugang zu Wasser, zu sanitären Einrichtungen und zu einer guten Gesundheitsversorgung werden ermöglicht. Die Qualität der Schulbildung von Kindern und Jugendlichen wird gefördert. Auf dem Land helfen wir den Bauern, eine angepasste Landwirtschaft zu betreiben und Wertschöpfungsketten aufzubauen. In den Städten erhalten Mittellose die Möglichkeit einer beruflichen Ausbildung und erhöhen damit ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt. So können sich die Menschen auf dem Land wie in der Stadt eine eigenständige Existenz aufbauen und sichern. Ganz nach dem grundsätzlichen Prinzip von *Menschen für Menschen* Schweiz: Hilfe zur Selbstentwicklung.

„Es gibt keine erste, zweite oder dritte Welt. Wir alle leben auf ein und demselben Planeten, für den wir gemeinsam die Verantwortung tragen.“

Karlheinz Böhm (1918 – 2014)



Liebe Leserin, lieber Leser

„Wir haben hier keine Zukunft mehr. Wenn ich noch jung wäre, würde ich an einen Ort, wo es Wasser gibt, Nahrung und vielleicht sogar Strom“: So zitiert die „Neue Zürcher Zeitung“ einen Ältesten in einem Dorf Äthiopiens. In der schlimmsten Dürre seit Jahrzehnten flüchten viele Hungernde aus ihrer Heimat.

Die Trockenheit verstärkt den Trend zur Landflucht und Verstädterung, der hervorgerufen ist durch Überbevölkerung und eine nicht angepasste Landwirtschaft. Die Menschen brauchen deshalb dringend neues Wissen und neue Methoden, um produktiver zu wirtschaften und in ihrer Heimat ein Auskommen zu finden.

Bereits im Jahr 2014 haben wir deshalb unsere Projektstrategie auf die neue gesellschaftliche Herausforderung angepasst. Im Jahr 2015 haben wir die Strategie in neu entworfenen Projekten zum Leben erweckt: Wir schaffen bessere Lebensumstände für die Menschen, die ihre Dörfer bereits verlassen mussten und in den Elendsvierteln der Städte gestrandet sind und gleichzeitig für die Familien, die noch auf ihrem kargen Land ausharren.

Doch wie kann man den Menschen wirklich nachhaltig helfen? Wie unterscheiden wir „gut gemeint“ von „gut gemacht“? Unsere Antwort darauf lautet: Zur Empathie muss sich die Empirie gesellen. Mitgefühl allein reicht nicht, erfolgreiche Projekte brauchen ein Fundament aus wissenschaftlichen Erkenntnissen und Methoden.

Deshalb haben wir beispielsweise vor unserer Projektarbeit in den abgelegenen und von Ernährungsunsicherheit geplagten Distrikten Abaya und Gelana einen unabhängigen Gutachter mit einer Marktstudie beauftragt. Vor Ort untersucht sie, welche Produkte und Wertschöpfungsketten wirklich vielversprechend sind. Aufgrund der Ergebnisse der Studie legen unsere Entwicklungsberater vor Ort die speziellen Schwerpunkte. Unter anderem bauen wir nun Bauernkooperativen auf, lehren Bienenzucht und ermöglichen die Produktion von Marktgemüse auf kleinen bewässerten Flächen.

Über eine Vielzahl von miteinander kombinierten Massnahmen in Land und Stadt wirken wir in die äthiopische Gesellschaft hinein. Denn nichts ist so anziehend wie der Erfolg: Unsere beispielhaften Projekte laden lokale und regionale Gruppen und Organisationen zur Nachahmung ein – und weisen so einen Weg für eine Zukunft der Bedürftigen in Äthiopien.

Ihr
Boris Blaser
Präsident



EDITORIAL DES PRÄSIDENTEN	3
INHALTSVERZEICHNIS	4
VORWORT DER GESCHÄFTSFÜHRUNG	5
MENSCHEN FÜR MENSCHEN SCHWEIZ	
WER WIR SIND	6
WAS WIR TUN – DIE PROJEKTARBEIT IN ÄTHIOPIEN	8
ÄTHIOPIEN UND ENTWICKLUNGSHILFE IM WANDEL <i>Engagement in Stadt und Land</i>	10
WIE WIR PROJEKTE UMSETZEN <i>Massgeschneiderte Hilfe</i>	12
WIE WIR PROJEKTE PRÜFEN <i>Erfolgreiche Projekte brauchen enge Begleitung Projekttablauf</i>	14
LEISTUNGSBERICHT 2015	
PROJEKTE MIT VORBILDCHARAKTER	16
SHEWAROBIT <i>Zukunftsperspektiven durch Wasser und Hygiene</i>	18
ADDIS ABEBA <i>Lebenschancen in der Grossstadt</i>	20
BURANEST <i>Die Landstadt der Zukunft</i>	22
ABAYA GELANA <i>Die Landflucht stoppen, die Heimat bewahren</i>	24
DEBRE BERHAN <i>Auswege aus der Armut für 1000 Kinder</i>	25
FINANZBERICHT	
JAHRESABSCHLUSS 2015 <i>MENSCHEN FÜR MENSCHEN SCHWEIZ</i>	
BILANZ	26
JAHRESRECHNUNG	28
REVISIONSBERICHT	32
AUSBLICK 2016	
UNSERE AUFGABEN IM JAHR 2016	34
NEUE PROJEKTE MILLE UND SUBULI <i>Den Hunger auf Dauer besiegen</i>	36
FINANZPLAN	38



Liebe Leserin, lieber Leser

im Jahr 2015 dominierten in der Schweiz vor allem zwei Themen die öffentliche Diskussion. Im ersten Halbjahr die griechische Finanzkrise und ab dem Sommer die so genannte Flüchtlingskrise. Hunderttausende von Flüchtlingen aus dem Nahen Osten, aber auch aus Afrika kamen nach Mittel- und Nordeuropa.

Weitab von diesen Diskussionen bahnte sich in Äthiopien ebenfalls eine Katastrophe an: Im Land fielen aufgrund des Klimawandels mehrere Regenzeiten aus. Die größte Dürre seit 30 Jahren drohte – und damit eine neue Hungersnot.

Rechtzeitig bereiteten wir im letzten Quartal des Jahres unsere Massnahmen vor, um mitzuhelfen, die Katastrophe zu verhindern. Als die Lage zum Jahreswechsel für viele Familien, die aufgrund der Dürre ihre Lebensgrundlage verloren hatten, immer bedrohlicher wurde, standen wir bereit. Im Distrikt Mille im Nordosten des Landes starteten wir unsere Nothilfe für unterernährte Kleinkinder. Gleichzeitig begannen wir mit dem Bau einer Bewässerungsanlage im Gebiet Subuli (siehe die Seiten 36/37). Damit können die Menschen unabhängig von Trockenzeiten Landwirtschaft betreiben und werden unabhängig vom Klimawandel und kommenden Dürren. Sie hören auf, Bedürftige zu sein.

Unsere Antworten auf die Dürre und den drohenden Hunger sind ein gutes Beispiel, wie wir arbeiten: Es geht nicht nur darum, Not und Leid kurzfristig zu lindern. Immer haben unsere Projekte das hauptsächliche Ziel, die Menschen langfristig unabhängig zu machen von unserer Hilfe. Sie sollen in ihrer Heimat selbstständig und menschenwürdig leben können.

Dass dieses Ziel nicht selbstverständlich ist, zeigt ein Bericht der Europäischen Kommission. Demnach sind in Äthiopien bereits 560'000 Menschen aus ihrer Heimat vertrieben worden – vor allem aufgrund von „Überschwemmungen und von gewalttätigen Zusammenstößen im Streit um natürliche Ressourcen“. Meistens fliehen die Menschen vom Land in die Städte. Und finden dort nur ein elendes Leben in den Slums.

Wir verhindern diese Flucht in die Städte, indem wir den Bauern auf dem Land neue Einkommens-Perspektiven geben (Seite 24). Wir helfen denen, die bereits in den städtischen Slums leben, auf eigenen Beinen zu stehen, beispielsweise in der Metropole Debre Berhan (Seite 25).

Während Europa diskutiert, wie der Kontinent mit den vielen Migrant*innen umgehen soll, arbeiten wir bereits an Lösungen. Wir setzen uns dafür ein, dass Menschen nicht zu Klimaflüchtlingen werden und Armutsflüchtlinge ein Auskommen finden.

Die Schweiz ist ein wohlhabendes Land mit einer grossen humanitären Tradition. Diese Tradition wollen wir gemeinsam mit unseren Freunden, Partnern, Gönnerinnen und Gönnern weiterführen. Ich danke Ihnen von Herzen, dass Sie uns auf unserem Weg begleiten!

Ihre

Josefine Kamm
Geschäftsführerin

Wer wir sind



DER GRÜNDER

Menschen für Menschen wurde von Karlheinz Böhm ins Leben gerufen. Der Schauspieler, der in den Fünfzigerjahren durch seine Rolle als Kaiser Franz Joseph in der Filmtrilogie „Sissi“ berühmt geworden war, brillierte später in Filmen namhafter Regisseure wie Rainer Werner Fassbinder sowie als Darsteller an grossen deutschsprachigen Bühnen. Erschüttert von Berichten über die Hungerkatastrophe in der Sahel-Zone, nutzte Karlheinz Böhm 1981 seine Bekanntheit, um zu helfen: Seine legendäre Wette in der ZDF-Sendung „Wetten, dass...?“ war der Beginn seines Engagements in Afrika. Im Oktober 1981 flog Böhm erstmals nach Äthiopien. Am 13. November 1981 gründete er die Stiftung *Menschen für Menschen* in Deutschland und 1989 die Stiftung *Menschen für Menschen* in der Schweiz. Karlheinz Böhm verstarb am 29. Mai 2014 im Alter von 86 Jahren.

DIE ZIELE

Äthiopien hat sich in den letzten Jahrzehnten stark verändert. Das Land steht vor neuen Herausforderungen. Dies fordert auch von Organisationen in der Entwicklungszusammenarbeit ein Umdenken (siehe S. 10-11). Bis zum Jahr 2014 beschränkte sich *Menschen für Menschen* Schweiz auf die Hilfe für die ländliche Bevölkerung. Doch aufgrund der Flucht der Menschen in die Städte und den dort entstehenden Armensiedlungen veränderte die Stiftung ihren Fokus. Nun führt *Menschen für Menschen* Schweiz neue Projekte in den sich wechselseitig beeinflussenden ländlichen und städtischen Gebiete durch. In allen Projekten ist das Ziel, die drängendsten Probleme nachhaltig zu beseitigen und die Menschen unabhängig zu machen von weiterer Hilfe.

DIE STRATEGIE

Menschen für Menschen identifiziert und initiiert Projekte in Äthiopien, indem zunächst die Bedürfnisse und Lebensumstände ausgewählter Regionen analysiert werden. Die Projekte werden gemeinsam mit erfahrenen Partnern umgesetzt. Als lernende Organisation überprüft *Menschen für Menschen* Schweiz die eigene Arbeit laufend und ist offen für Neuerungen und Innovationen aus der Wissenschaft und der Gesellschaft. Neue Erkenntnisse fliessen sofort in die Projektarbeit ein und werden so direkt an die Bevölkerung weitergegeben. Darüber hinaus wird die Eigeninitiative in der Bevölkerung bewusst gefördert und gestärkt. Die Stiftung gibt den Anstoss zur Veränderung, während die Bevölkerung der eigentliche Träger der Projekte ist.

UNSERE WERTHALTUNG

HUMANITÄT: Unsere Projekte richten sich an Bedürftige unabhängig von Religion, Geschlecht und Ethnie. Wir fördern die Entwicklung hin zu einer humanen, gerechten Gesellschaft.

MONITORING: Wir haben zu jeder Zeit einen genauen Überblick über die Pläne, Fortschritte und Ausgaben in unseren Projekten. So sind wir in der Lage, Budget und Projektplan laufend zu kontrollieren und bei Bedarf anzupassen.

TRANSPARENZ: Gegenüber unseren Spenderinnen und Spendern sowie der Öffentlichkeit geben wir offen Auskunft über die Verwendung der Mittel. Wir gehen sorgfältig mit den uns anvertrauten Spendengeldern um und lassen die Ausgaben extern überprüfen.

WIRKUNGSMESSUNG: Wir evaluieren die Projekte regelmässig auf quantitativer und qualitativer Basis. Erkenntnisse daraus integrieren wir umgehend in laufende Projekte und beziehen sie in die weitere Planung mit ein.

WEITERENTWICKLUNG: Wir sehen uns als lernende Organisation. Unsere Arbeit wird sowohl durch die eigenen Erfahrungen wie auch durch die sich ändernden Umstände im Land geprägt. Diese Veränderungen fliessen kontinuierlich in unsere Planung und Umsetzung ein.

PARTNERSCHAFT: Mit unseren lokalen Partnerorganisationen stehen wir in engem Kontakt. Unsere Arbeit zeichnet sich durch gegenseitiges Vertrauen, Transparenz und ein gemeinsames Ziel aus.

ORGANISATIONSSTRUKTUREN

Die zentralen Organe der Stiftung *Menschen für Menschen* Schweiz sind der Stiftungsrat und die Geschäftsleitung. Die Stiftungsräte sind ehrenamtlich tätig. Der Sitz der Stiftung befindet sich in Zürich. Insgesamt arbeiten acht Mitarbeitende in den Bereichen Administration, Projekte, Controlling und Öffentlichkeitsarbeit. *Menschen für Menschen* Schweiz hat in Äthiopien zwei Mitarbeiter vor Ort, sie begleiten und kontrollieren die Projekte und pflegen die Beziehungen zu Ministerien, Botschaften und anderen Nichtregierungsorganisationen.

EHRENPRÄSIDENT

Rolf Knie

STIFTUNGSRAT

Präsident

Boris Blaser (seit April 2015)

Vizepräsident

Carl Meyer (seit Juli 2013)

Stiftungsräte

Dr. Max P. Oesch (seit April 2014)

Erwin Birchler (seit April 2015)

Otto Nussbaumer (seit April 2015)

GESCHÄFTSFÜHRUNG

Josefine Kamm

REVISIONSGESELLSCHAFT

PricewaterhouseCoopers AG,
St. Gallen

PROJEKTKONTROLLE

Kern unserer Transparenzsicherung ist ein striktes Kontrollsystem, das bereits bei der Auswahl von Projekten beginnt. Grundsätzlich führt *Menschen für Menschen* Schweiz nur Projekte durch, die anhand definierter Indikatoren zu jeder Zeit auf Plan, Fortschritt und Ausgaben geprüft werden können. Im weiteren Verlauf werden Budgets und Zeitpläne ständig kontrolliert und bei Bedarf angepasst. Um die Effizienz der Projekte und der eingesetzten Spendengelder zu gewährleisten, steht die Stiftung in stetigem Kontakt mit lokalen Partnern – ein gemeinsames Ziel, gegenseitiges Vertrauen und Transparenz zeichnen die Zusammenarbeit von *Menschen für Menschen* Schweiz mit den Partnerorganisationen aus. Dabei sind unsere Projekte in der Regel auf einen überschaubaren Zeitraum ausgelegt. So werden Abhängigkeiten vermieden und ein rascher und reibungsloser Übergang der Bevölkerung in die Selbstständigkeit ermöglicht.

EXTERNE KONTROLLE

REVISIONSGESELLSCHAFT

Die Stiftung *Menschen für Menschen* Schweiz lässt ihre Rechnungslegung alljährlich von der unabhängigen Revisionsgesellschaft PricewaterhouseCoopers AG in St. Gallen revidieren.

EIDGENÖSSISCHE STIFTUNGAUFSICHT

Die Eidgenössische Stiftungsaufsicht in Bern, die durch das Generalsekretariat des Eidgenössischen Departements des Innern ausgeübt wird, kontrolliert alljährlich, dass das Stiftungsvermögen seinen Zwecken gemäss verwendet wird.

ZEW

Die Stiftung *Menschen für Menschen* Schweiz wird regelmässig von der unabhängigen Fachstelle für gemeinnützige Spenden sammelnde Organisationen ZEW kontrolliert. Seit 1999 besitzt die Stiftung das Gütesiegel. Dieses steht für

- den zweckgemässen, wirtschaftlichen und wirksamen Einsatz der Spendengelder
- eine transparente Information und aussagekräftige Rechnungslegung
- unabhängige und zweckdienliche Kontrollstrukturen
- eine offene Kommunikation und faire Mittelbeschaffung

KOOPERATION MIT

PARTNERORGANISATIONEN

Menschen für Menschen Schweiz setzt die Projekte in Äthiopien vor allem über Allianzen mit geeigneten Partnerorganisationen um. Die Zusammenarbeit basiert auf detaillierten Projektvorschlägen gemäss internationalen Standards und den Prinzipien der Stiftung; sie wird regelmässig überprüft, mindestens alle drei Jahre extern evaluiert und kann jederzeit gekündigt werden, falls Unregelmässigkeiten gemeldet werden, die sich als begründet erweisen.



Was wir tun – die Projektarbeit in Äthiopien

Das Oberziel des Programms von *Menschen für Menschen Schweiz* ist es, vor dem Hintergrund der zunehmenden Verstädterung in Äthiopien menschenwürdige Lebensbedingungen auf dem Land und in den Städten zu schaffen. Wir wirken den negativen Auswirkungen der Landflucht entgegen. Gleichzeitig fördern wir die wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Chancen, die durch die wachsenden Städte entstehen. Langfristige und nachhaltige Verbesserungen für die Gemeinschaften in Dorf und Stadt verfolgen wir in vier Schwerpunkten.



In der Grossstadt Debre Berhan: Die Stadt wächst stetig durch arme Zuzügler vom Land.



In Schulungen lernen die Bauern, wie sie grössere Ernten erzielen und damit dank einer besseren Versorgung in ihrer Heimat bleiben können.

GRUNDBEDÜRFNISSE SIND GEDECKT

Ernährung, Wasserversorgung, Gesundheit, Unterkunft, Bildung, Arbeit: Menschenwürdiges Leben ist nur möglich, wenn diese Grundbedürfnisse gedeckt sind. Unsere entsprechenden Aktivitäten passen wir sorgfältig auf die jeweiligen Orte an.

In ländlichen Gebieten geht es beispielsweise darum, Bewässerungsinfrastruktur zu schaffen, um die Landwirtschaft leistungsfähiger zu machen und die Ernährung der Menschen sicherzustellen. In den Städten verursacht das starke Bevölkerungswachstum zunehmend die Bildung von Slums, da der staatliche Wohnungsbau dem hohen Bedarf an Wohnungen für die arme Bevölkerungsschicht nicht nachkommt. Deshalb sind gerade die hygienischen Verhältnisse in den Städten höchst bedenklich. Häufig sind mehr als die Hälfte aller Erkrankungen auf Missstände in diesem Bereich zurückzuführen. Sanitäre Einrichtungen und eine bessere Abwasser-Infrastruktur bereitzustellen, gehört darum zu unseren wesentlichen Aufgaben.

NATÜRLICHES UND SOZIOÖKONOMISCHES UMFELD IST INTAKT

Menschen für Menschen Schweiz sorgt dafür, dass die Bevölkerung ein gesundes und produktives Leben führen kann, das auch die natürlichen Ressourcen bewahrt. Zu den Problemen gehören fehlende Abfallentsorgung, die Degradierung von Ackerland, ausgeprägte Trockenzeiten sowie die immer grösser werdende Spaltung zwischen Arm und Reich.

In den Städten unterstützen wir die Armen im Zugang zu städtischen Dienstleistungen. Wir helfen der öffentlichen Hand mit Infrastruktur-Bauten und Schulungen, leistungsfähiger zu werden.

Auf dem Land unterstützt die Stiftung Bauernfamilien, Gemeinden und Institutionen dabei, die wirtschaftlichen Ressourcen zu bewahren und zu verbessern. Schulungen helfen, die Umweltzerstörung durch die Landwirtschaft einzudämmen, die Anbauprodukte auszuweiten und Zugänge zu den Märkten zu erschliessen. Ausserdem vermitteln wir Methoden, wie sich die Bauern an den Klimawandel anpassen und die veränderten Wetterlagen besser bewältigen können.

NEGATIVE AUSWIRKUNGEN DER VERSTÄDTERUNG WERDEN ABGEMILDERT

Arbeitslosigkeit und Prostitution sind grosse Probleme in den wachsenden Armenvierteln äthiopischer Städte. Meist sind sie eine direkte Folge der Perspektivlosigkeit: Die Zuzügler vom Land haben meist keine Ausbildung. Oft waren sie nicht einmal in der Schule. Deshalb sind ihre Beschäftigungschancen gering. Sie erhalten höchstens schlecht bezahlte Hilfsarbeiten. Häufig nehmen ihre Kinder aus Not ebenfalls solche Jobs an, statt zur Schule zu gehen – so wird die Armut vererbt.

Menschen für Menschen Schweiz fördert deshalb die Ausbildung von Kindern und Jugendlichen auf vielfältige Weise. Unter anderem stellen wir Schulmaterialien bereit, die für die Familien nicht erschwinglich sind. Wir fördern die Ausbildung in berufsvorbereitenden Kursen und bilden auch die Lehrer weiter, um die Qualität des Unterrichts zu verbessern.

POSITIVE FOLGEN DER VERSTÄDTERUNG WERDEN GEFÖRDERT

Die Verstädterung bietet auch ökonomische und gesellschaftliche Chancen, welche wir gezielt fördern. Auf dem Land fällt durch die steigende Abwanderung der Druck auf die bäuerlichen Grossfamilien: Die Landdegradierung wird reduziert. Die Bauern können die Ertragskraft ihres Bodens wieder steigern, wenn sie in angepasster Landwirtschaft unterrichtet werden.

Einfache Mobiltelefone halten überall Einzug und Strassen werden gebaut: Der Austausch von Informationen und Waren zwischen Land und Stadt wird grösser. Wir nutzen diese Entwicklung, um Wertschöpfungsketten von den Bauern zu den Märkten in den Zentren zu schaffen. So fördern wir den Aufbau von Arbeitsplätzen und wirtschaftlicher Aktivität zwischen ländlichen und städtischen Räumen.

Engagement in Stadt und Land

Äthiopiens Wirtschaftswachstum ist eindrucksvoll. Dennoch hausen immer mehr Menschen in Armensiedlungen: Die Menschen fliehen vom Land in die Städte – und finden dort neues Elend. *Menschen für Menschen* Schweiz hat sich an die gesellschaftlichen Umbrüche angepasst. Dörfer und Städte werden nicht mehr isoliert betrachtet, sondern als komplementäre Einsatzgebiete begriffen.

Im September 2015 blickten die Äthiopier stolz auf ihre Hauptstadt: In Addis Abeba nahm die neue Metro ihren Dienst auf – als erste Stadtbahn überhaupt in Afrika südlich der Sahara. Die 17 Kilometer lange Linie, die in nur drei Jahren gebaut wurde, verbindet die wachsenden Gewerbegebiete im Norden und Süden der Stadt mit dem boomenden Zentrum. Sie ist ein Symbol für das Erwachen des „afrikanischen Tigers“, wie Äthiopien angesichts seines jährlichen Wirtschaftswachstums von rund zehn Prozent bereits genannt wurde.

Umso verstörender waren die ersten Warnungen vor der drohenden Hungersnot, die ebenfalls im letzten Quartal des Jahres 2015 nach Europa drangen. Die saisonalen Regenfälle waren seit Monaten, teils Jahren ausgeblieben. Rund acht Millionen Menschen, so die Prognosen, würden in den kommenden Monaten dringend auf Lebensmittel angewiesen sein. Dass die äthiopische Regierung im Oktober 2015 die internationale Gemeinschaft um Hilfe bat, weil sie die Dürre und die Versorgung ihrer Bürger mit Lebensmitteln nicht selbst bewältigen konnte, ist nur ein Anzeichen, dass der „afrikanische Tiger“ noch lange nicht auf starken Beinen steht.

Tatsächlich ist das Wachstum zu einem Grossteil chinesischen Investitionen in den Städten geschuldet, von denen nur eine kleine Minderheit der Äthiopier profitiert. Man braucht nur ein paar Schritte von den Hauptverkehrsstrassen weg in die Armenviertel der Metropolen zu gehen, um das Ausmass des Elends zu begreifen.

Sinke Tesfa beispielsweise kam als junge Frau in die Stadt Debre Berhan, weil der elterliche Hof nicht alle Familienmitglieder ernähren konnte. Sie arbeitete als Hilfsarbeiterin auf dem Bau. Als sie schwanger wurde, liess der Kindsvater sie im Stich. Nun lebt sie mit ihrem fünfjährigen Söhnchen Getabalew in einem



Der fünfjährige Getabalew lebt mit seiner Mutter in einem drei Quadratmeter grossen Verschlag. Sein Spielplatz ist ein enger Hinterhof, in dem Schrott und Plastik gesammelt werden.



Die Bewässerungsprojekte von *Menschen für Menschen* Schweiz dienen nicht nur der Eigenversorgung der Landbevölkerung, sondern liefern auch Gemüse und Getreide an die Städte.

drei Quadratmeter grossen Verschlag aus Ästen und Plastikplanen auf einem Schrottplatz. Die Unterkunft ist nur durch eine Plane vom Abort der Arbeiter, einem offenen Graben, getrennt. Das Geld reicht nur für das Allernötigste, nämlich für einfache Mahlzeiten.

Sinke Tesfayes Schicksal ist alles andere als ein Einzelfall. Das *Menschen für Menschen*-Projekt in Debre Berhan unterstützt nun 1000 Kinder und ihre Familien in der Stadt, die in ähnlich schlimmer Armut leben.

Die meisten dieser Familien stammen aus den Dörfern der Umgebung. Dort kann das Ackerland die grossen Familien nicht mehr ernähren. Jede Äthiopierin bekommt laut Statistik im Durchschnitt fünf bis sechs Kinder, was

zu einem schier unfassbaren Bevölkerungswachstum führt: In nur 25 Jahren verdoppelte sich die Bevölkerung. 1990 lebten nach Zahlen der Weltbank in Äthiopien 48 Millionen Menschen. Heute sind es rund 100 Millionen Menschen. Junge Leute flüchten in die Stadt, in der Hoffnung auf ein besseres Auskommen. Jedes Jahr nimmt der Anteil der Stadtbewohner an der Gesamtbevölkerung um fünf Prozent zu. In den kommenden 25 Jahren wird sich die städtische Bevölkerung nach Schätzungen der Vereinten Nationen verdreifachen. Doch die Zuzügler finden meist nur neue Not und bilden eine wachsende Armenschicht.

Aufgrund dieser gesellschaftlichen Umwälzungen hat *Menschen für Menschen*

Schweiz seiner Arbeit einen neuen Fokus gegeben. Bis 2014 förderte die Stiftung vor allem ländliche Entwicklung. Ab 2015 begann Karlheinz Böhm's Äthiopienhilfe auch, gegen die Verelendung anzugehen, die aus Landflucht und Verstädterung folgt. Doch dabei begreifen wir den gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Wandel in Äthiopien auch als Chance: Beispielsweise sind die Verbindungen von Stadt und Land durch die verbesserte Kommunikation über Mobiltelefone und neue Strassen intensiver. Wir versuchen dies zu nutzen, indem wir zum Wohle von Land- und Stadtbewohnern Wertschöpfungsketten zur Weiterverarbeitung und Vermarktung landwirtschaftlicher Produkte aufbauen.

In allen ihren Projekten arbeitet die Stiftung mit leistungsfähigen einheimischen Partnerorganisationen zusammen. Diese müssen bereits nachgewiesen haben, dass sie effizient und mit hoher Fachkenntnis drängende Armutsprobleme bekämpfen können. Wir folgen damit dem Paradigmenwechsel, den die OECD bereits 2005 mit ihrer „Paris Deklaration“ einläutete. Künftig sollte die Verantwortung und Durchführung für Entwicklungsmassnahmen auf die Empfänger verlagert werden.

Statt Schweizer Entwicklungshelfer übernehmen immer mehr lokale Fachleute die konkrete Arbeit vor Ort. Unsere Schweizer Mitarbeiter sind vor allem Koordinatoren, die mit ihrem speziellen Fach- und Erfahrungswissen Impulse geben. So gelingt es, den lokalen Kompetenzaufbau weiter zu bringen und damit auch die „Hilfe zur Selbstentwicklung“. Gleichzeitig wird noch mehr Wert auf die Effizienz der Projekte gelegt, die ähnlich wie in einem Wirtschaftsunternehmen durch Ergebnisberichte und Evaluationen nachgewiesen werden muss.

Die Stiftung sieht sich in allen Projekten als eine Art Coach. Sie gibt die Anstösse zur Veränderung, und sie kontrolliert durch ihre Experten in Zürich und dem Landesbüro in Addis Abeba, ob die eingesetzten Spenden wirkungsvoll und effizient eingesetzt werden. Doch die Partnerorganisationen und die eingebundene Bevölkerung sind die eigentlichen Träger der Projekte: Die Menschen sollen ihre Zukunft selbst in die Hand nehmen.

Massgeschneiderte Hilfe

Um eine grösstmögliche Effizienz und Wirksamkeit zu erreichen, setzt *Menschen für Menschen* Schweiz auf grosse Sorgfalt bei der Auswahl und Planung der Projekte. Beispiel Shewarobit: Die Hilfsmassnahmen in der Stadt starteten im Juni 2015 nach einer einjährigen intensiven Vorbereitungszeit.

Die Armut in der Stadt ist schier unfassbar. Dutzende von Menschen erleichtern sich an einer Hochwasserschutzmauer am Fluss, der durch Shewarobit fliesst: In ihren Häusern und Vierteln gibt es keine Toiletten und keine Latrinen. In den engen Gassen drängen sich Kaffeehäuser und Schnapsspelunken, deren Serviererinnen auch als Prostituierte arbeiten. Häufig verkaufen alleinerziehende Mütter ihren Körper, weil sie keine andere Möglichkeit haben, ihre Kinder zu ernähren.

Doch wie kann man der Stadt und ihren ärmsten Bewohnern am besten und effizient helfen? *Menschen für Menschen* Schweiz geht dieser Frage systematisch nach: Bevor wir

unsere Hilfe in der 50'000-Einwohnerstadt im Juni 2015 begannen, bereiteten wir sie ein Jahr lang gründlich vor. Unsere Mitarbeiter sprachen intensiv mit Einwohnern, Behördenvertretern und den Mitarbeitern unserer Partnerorganisation, der lokalen NGO Emmanuel Development Association (EDA). Das gemeinsame Ziel war es, ein Projekt zu entwerfen, das die Hygienesituation verbessert und gleichzeitig Beschäftigungsmöglichkeiten aufzeigt – vor allem den Armutsprostituierten sollten Wege zu einem anderen Einkommen geboten werden.

Besondere Aufmerksamkeit schenken wir bei unseren Voruntersuchungen den lokalen

Entwicklungshilfeorganisationen, mit denen wir unsere Projekte umsetzen. Welche kommen als mögliche Partner für *Menschen für Menschen* Schweiz in Frage? Welche Organisationen passen zum Oberziel der Stiftung, nämlich „den negativen Auswirkungen der Verstädterung entgegenzuwirken und ihre positiven Möglichkeiten zu fördern“? Haben sie ihre Kompetenz über erfolgreiche Projekte bereits bewiesen? Nur wenige, erfahrene Organisationen halten den inhaltlichen Kriterien unserer Stiftung stand.

Eine entscheidende Voraussetzung für unser Engagement ist in der Regel die Perspektive, dass eine Besserung der Situation angestossen



Gründliche Vorbereitung der Bauten mit Hilfe des Stadtentwicklungsplans: Welche Standorte für die Sanitäranlagen und die WASH-Cafés sind am sinnvollsten?

und ein Modell geschaffen wird – und das Projektgebiet nach einigen Jahren wieder verlassen werden kann. Gleichzeitig muss ein Projekt ökonomisch sein: Kosten und Nutzen müssen in einem vernünftigen Verhältnis stehen. Alle Massnahmen müssen zu den thematischen Schwerpunkten passen, die von der Stiftung laut ihrer Programmstrategie verfolgt werden, so auch das Projekt in Shewarobit:

- Wir wollen in Städten menschenwürdige Lebensbedingungen schaffen. Zu den Grundbedürfnissen gehört auch die Sanitärversorgung. Laut der örtlichen Gesundheitsbehörde in Shewarobit ist ein grosser Teil der Erkrankungen darauf zurückzuführen, dass es kein Abwassersystem und zu wenige Toiletten und Latrinen gibt.
- Die Menschen sollen in einem Umfeld leben, das die natürlichen Ressourcen nicht zerstört. Doch bislang kochen die Familien in Shewarobit in ihren Hütten über offenen Feuern – mit immensem Verbrauch an Holz und Holzkohle. Ihren Abfall verbrennen sie meist in den Gassen – oder sie lagern ihn wild am Stadtrand ab.
- Unsere Stiftung fördert Massnahmen, die Ausbildung und Beschäftigung zum Ziel haben, um die negativen Auswirkungen der Verstädterung zu mildern. Denn Landbewohner, die ohne Ausbildung in eine Stadt kommen, haben dort kaum eine Chance auf eine dauerhafte Anstellung. Aus Arbeitslosigkeit folgen häufig Kriminalität und Prostitution.
- Es gibt aber auch Chancen durch die Urbanisierung. In den Städten entstehen Märkte, es kann sich Gewerbe entwickeln und somit auch Beschäftigung ausserhalb der Landwirtschaft. Die Stiftung möchte diese positiven Trends stützen.

Aufgrund dieser thematischen Vorgaben und erster inhaltlicher Abstimmungen mit dem Projektpartner und den Behörden vor Ort entstand unser Projektangebot. Demnach sollen im Stadtgebiet öffentliche Toiletten und Duschen für 15'000 Menschen entstehen. Mit den Fäkalien können Biogas-Anlagen betrieben



Zu den Grundbedürfnissen des Menschen gehört die Sanitärversorgung. Deshalb bauen wir in Shewarobit eine entsprechende Infrastruktur auf.

werden. Mittellose Frauen werden sich in Kooperativen zusammenschliessen und das Gas für den Betrieb von kleinen Restaurants nutzen – so entkommen sie der Prostitution. Der Abfall soll künftig sortiert werden: Junge Arbeitslose bekommen Schulungen und Gerätschaften, um aus dem organischen Abfall Briketts herzustellen, die als Brennstoff für die Kochfeuer verkauft werden können.

Dies sind die wichtigsten Komponenten, die unsere Stiftung umsetzt. Andere Vorschläge und Ideen dagegen wurden aufgrund einer Kosten-Nutzen-Analyse wieder verworfen. So gab es von äthiopischer Seite den Wunsch, auch Schulen zu bauen. Doch unsere Bewertung ergab, dass in diesem Bereich andere Träger aktiv sind und die Sanitärsituation das dringlichste Problem in der Stadt ist.

Das Budget für jeden Posten im Projektplan wird genau kontrolliert und auch von un-

abhängigen äthiopischen Experten überprüft. Diese gehen der Frage nach: Sind die Preise für Arbeit und Material realistisch? Dabei sparen wir aber nicht am falschen Ende: Baumaterialien sind im Vergleich zu Arbeitskosten sehr hoch in Äthiopien, weshalb wir einen Fachmann für Bauüberwachung einstellten, um den korrekten Einsatz der Mittel zu garantieren.

Unsere Stiftung gestaltet also die Massnahmen, stellt die Finanzierung sicher und prüft im Anschluss auch die Effizienz der Massnahmen. Während der Umsetzung wird der planmässige Fortschritt des Projektes laufend kontrolliert und wenn nötig angepasst: So werden die Spenden an unsere Stiftung transparent und wirkungsvoll eingesetzt.

Erfolgreiche Projekte brauchen enge Begleitung

Setzen wir die uns anvertrauten Spenden effizient und wirkungsvoll ein? Dieser Frage nachzugehen ist eine ständige Aufgabe für die Mitarbeiter unserer Stiftung und extern beauftragte Gutachter: Als „lernende Organisation“ setzt *Menschen für Menschen* Schweiz auf eine enge Begleitung der Projekte durch Monitoring und Evaluation.

Menschen für Menschen Schweiz sieht den Weg zum Erfolg folgendermassen: „Wir unterstützen Projekte, die eine solide Grundinformation (Baseline) vorweisen und ein Monitoring-System vorsehen, sodass Wirkungen anhand von Indikatoren überprüft werden können“, heisst es in der Programmstrategie. Weniger wissenschaftlich formuliert: Wer Erfolg haben will, muss ihn gut planen.

Bevor ein Projekt unserer Stiftung starten kann, müssen zunächst die relevanten Daten erhoben werden. Für das Hygiene- und Beschäftigungsprojekt in Shewarobit (siehe S. 18/19) etwa: Wie viele Einwohner haben keinen Zugang zu sanitären Einrichtungen in einer Stadt? Wie viele Patienten mit welchen Krankheiten werden in den Gesundheitszentren behandelt? Wie viele der diagnostizierten Fälle wurden durch Erreger verursacht, die sich über verschmutztes Trinkwasser verbreiten? Diese sogenannten **Baseline-Daten** sind die Grundlage, um künftige Entwicklungen und Fortschritte messen und damit beurteilen zu können.

Ausgehend von den Grunddaten, werden Ziele formuliert, sogenannte **Outcomes**. Ob sie erreicht werden, kann über statistische Indikatoren sichtbar werden. So will das Hygiene- und Beschäftigungsprojekt in Shewarobit die wasserbezogenen Krankheiten innerhalb von drei Jahren um 50 Prozent reduzieren und 20 Prozent der Prostituierten in der Stadt sollen die Chance auf eine andere Beschäftigung erhalten.

Grundsätzlich sind die Projekte von *Menschen für Menschen* Schweiz auf drei Jahre Laufzeit angelegt. Die Projekte werden in einzelne Jahrespläne untergliedert, in denen die **Outputs** genau beschrieben sind – das sind die Massnahmen, mit deren Hilfe die Ziele erreicht werden sollen, in Shewarobit unter anderem über den Bau von öffentlichen Duschen und Toiletten.



Wer Erfolg haben will, muss ihn planen: Unsere Fachleute begleiten die Projekte von Tag zu Tag.

Die Outputs in den verschiedenen Projekten werden von unseren Mitarbeitern vor Ort laufend überprüft. Sie halten den täglichen Kontakt zu den einheimischen Projektpartnern und besuchen sie regelmässig. Die Partner liefern der Stiftung **Vierteljahresberichte**, aus denen der Stand der Arbeiten und das bis dato abgerufene Budget hervorgehen. Die Quartalsberichte dienen als Grundlage, um die erzielten Fortschritte vor Ort und die Verwendung der abgerufenen Gelder zu überprüfen.

Neben diesem alltäglichen internen Monitoring des Outputs findet gewöhnlich nach eineinhalb Jahren die **erste Evaluation** durch externe Gutachter statt. Diese Bewertung un-

tersucht, wie weit die Outcomes bis dahin erreicht worden sind. Im Fall von Shewarobit: Nehmen die Menschen die neu gebauten Toiletten an? Sinken die wasserbezogenen Krankheitsfälle bereits? Falls die Wirkungen nicht im erwünschten Masse erreicht werden, wird Ursachenforschung betrieben, um die Massnahmen anpassen zu können.

Nach drei Jahren findet in der Regel eine **abschliessende Evaluation** statt. Diese Untersuchung stellt fest, ob die gesteckten Ziele verwirklicht wurden und die Nachhaltigkeit der Anstrengungen tatsächlich gesichert ist. Ausserdem liefert die Abschlussbewertung Hinweise, ob Folgeprojekte noch weiter verbessert werden können.

Projekttablauf



Projekte mit Vorbildcharakter

Im Jahr 2014 entschieden wir, unsere Arbeit strategisch neu auszurichten. Hatten wir bis dato vor allem integrierte ländliche Projekte unterstützt, berücksichtigen wir künftig auch die Bedürfnisse der ärmsten Familien in Kleinstädten und Grossstadt-Slums. Diese Weichenstellungen galt es im Jahr 2015 mit Leben zu füllen. Wir entwickelten neue Projekte, mit denen wir noch zielgerichteter die Lebenschancen der ärmsten Bevölkerungsschichten in Stadt und Land verbessern können. Alle unsere Projekte sollen Vorbildcharakter für die „Hilfe zur Selbstentwicklung“ haben.

Zwar hat sich in Äthiopien in den vergangenen Jahrzehnten bereits viel verbessert, beispielsweise sank die Kindersterblichkeit seit 1990 um mehr als die Hälfte. Doch immer noch lebt knapp die Hälfte der Bevölkerung unter der Armutsgrenze. Die ersten Meldungen über die drohende Hungersnot in der zweiten Hälfte des Jahres 2015 warfen ein Schlaglicht auf die Lage der Menschen auf dem Land: Experten nennen die unterentwickelte Landwirtschaft als eines der Hauptprobleme des Landes. Die meisten Bauernfamilien produzieren schon in guten Jahren gerade genug für den Eigenverbrauch. Dürrezeiten aufgrund des Klimawandels oder des aktuellen El Niño-Phänomens können sie nicht verkraften. Hinzu kommt das explosive Bevölkerungswachstum von jährlich zwei Millionen Menschen, weshalb immer grössere Teile der Bevölkerung, in der Hoffnung die Not auf dem Land hinter sich zu lassen, in die Slums der Städte abwandern.

Diese gesellschaftlichen Entwicklungen spiegeln sich in unserer Arbeit wider: Mit unserer erweiterten Projekt- und Programmstrategie führen wir das Lebenswerk unseres Gründers Karlheinz Böhm konsequent auf dem Land und in den Städten Äthiopiens fort. Das Grundprinzip „Hilfe zur Selbstentwicklung“ verbinden wir dabei mit einem hohen Anspruch an Effizienz und Transparenz. Deshalb begleitet unser Landesbüro in Addis Abeba unsere sorgfältig ausgewählten Projekte, die auf Zusammenarbeit mit lokalen Partnern basieren, von Tag zu Tag. Enge Begleitung und Kontrolle sichern einen

reibungslosen Ablauf der Projekte. Sie sind zeitlich begrenzt und haben gewöhnlich Laufzeiten von einem bis drei Jahren. So verhindern wir Abhängigkeiten und ermöglichen, dass die Bevölkerung in Stadt und Land möglichst schnell ohne uns zurecht kommt.

Nach fast einjähriger Vorarbeit konnte im Juli ein dreijähriges **Hygiene- und Umweltprojekt** in **Shewarobit** beginnen. Die Stadt mit 50'000 Einwohnern wächst durch Zuzügler



vom Land rapide, obwohl es an Infrastruktur mangelt. Ein grosses Problem für die Gesundheit ist die fehlende Sanitärversorgung. Unser Projekt schafft Abhilfe mit über die Stadt verstreuten Sanitäranlagen und mit einem innovativen Beschäftigungsprojekt: In sogenannten WASH-Cafés können die Besucher gegen eine kleine Gebühr Toiletten und Duschen benutzen. Das entstehende Biogas wird in Tanks

aufgefangen und in den Küchen der Cafés als Brennstoff benutzt. Alleinerziehende Frauen, darunter viele ehemalige Prostituierte, finden in den Cafés einen sicheren Arbeitsplatz (Seiten 18–19).

Zum Jahreswechsel 2014/2015 begannen wir in der Hauptstadt **Addis Abeba** vier Projekte, um **Waisen und benachteiligten Familien in den Armenvierteln Lebenschancen zu eröffnen**.

Wir unterstützen ein Kinderheim für 38 Waisenkinder. Wir verbessern die Lehr- und Lernqualität an zwei Schulen in Armenvierteln, um den Kindern den Anschluss an die Gleichaltrigen aus bessergestellten Familien zu ermöglichen. Weil viele Kinder ohne Morgenessen in den Unterricht kommen, organisieren wir eine regelmässige Verteilung von Obst, Milch und Energiekekse als "Zmorge" vor dem Unterricht. Jungen, ungelernen Frauen eröffnen wir mit halbjährigen Hauswirtschaftskursen eine berufliche Zukunft (Seiten 20–21).

In besonderer Weise setzt das Projekt **Buranest** unseren Anspruch um, an innovativen Lösungen beteiligt zu sein, die Bevölkerung und öffentliche Träger zur Nachahmung anregen. Die neue Planstadt **Buranest**, deren Aufbau wir im Sommer 2015 begannen, wendet sich gegen ein grosses Entwicklungsproblem Äthiopiens: Es gibt auf dem Land häufig keine wirtschaftlich leistungsfähigen Kleinstädte, die als Wachstumsmotor für ihr Umland fungieren, weshalb die Menschen in die Slums grosser Städte abwandern. Im Sommer 2015 begannen wir deshalb mit dem Aufbau von **Buranest – eine Blaupause für ländliche Zentren neuen Typs** (Seiten 22–23).



Zukunftschancen für Äthiopien: In den von uns geförderten Schulen in Addis Abeba werden nur Kinder aus armen Familien aufgenommen.

Eine **leistungsfähigere Landwirtschaft**, die über die Eigenversorgung der Bauern weit hinausgeht, ist nicht nur in Buranest der Schlüssel für die Entwicklung des Landes. Die landwirtschaftliche Produktivität Äthiopiens beträgt im Vergleich zu Europa lediglich 25 Prozent, im Vergleich zum Nachbarland Kenia nur 50 Prozent. In den Distrikten **Gelana** und **Abaya** wollen wir deshalb die landwirtschaftlichen Familienbetriebe beispielhaft

entwickeln, unter anderem über Bewässerung, Viehzucht und Imkerei. Das Augenmerk liegt dabei nicht nur auf dem Anbau, sondern vor allem auch auf der Vermarktung der Produkte in Kooperativen (Seite 24).

Vielen Familien in **Debre Berhan** wäre ihr Wegzug vom Dorf in die Slums der Grossstadt erspart geblieben, hätten sie in ihrer ursprünglichen Heimat Zugang zu einem Entwicklungsprojekt wie in Gelana und Abaya

gehabt. Sie schlagen sich als Tagelöhner durch und ihre Kinder sind in grosser Gefahr, nichts zu erben als Perspektivlosigkeit. Unser **Projekt für 1000 besonders bedürftige Kinder** hilft den Familien mit individueller Förderung. Beispielsweise bekommen die Eltern berufliche Ausbildungsangebote und Starthilfen, während wir die Bildung der Kinder mit Schulmaterialien unterstützen (Seite 25).



Zukunftsperspektiven durch Wasser und Hygiene

In Shewarobit, einer Stadt mit 50'000 Einwohnern, herrscht grosse Armut und eine katastrophale Sanitär-situation. Ein grosser Teil der Haushalte verfügt weder über Toiletten noch Latrinen. Eine städtische Kehrichtabfuhr gibt es nicht. Arbeitslosigkeit und Prostitution sind weit verbreitet. Alle diese Missstände verbessern wir mit unserem innovativen WASH-Ansatz sowie mit Umweltaktivitäten und Einkommensförderung.

Die Vorbereitung des Projekts dauerte aufgrund seines Umfangs und seiner Komplexität rund ein Jahr. Im Juni 2015 konnten wir das Projekt „Verbesserung der Hygiene und der sanitären Situation in Shewarobit unter Einbezug erneuerbarer Energien“ beginnen. Bis 2018 soll es für 15'120 Menschen in den Armenvierteln der Stadt Zugang zu einer angemessenen Sanitärversorgung schaffen. Bislang haben rund 30 Prozent der Stadtbewohner nicht einmal Zugang zu einfachsten Plumpsklos. In den

Armenvierteln ist dieser Anteil noch deutlich höher. Die Menschen müssen sich im Freien erleichtern, in Büschen, Gräben oder am Ufer des Flusses, der durch die Stadt fliesst.

13 Projektmitarbeiter wurden eingestellt und die offene Ausschreibung für unsere Bauten durchgeführt: Über die Stadt verstreut sollen Gemeinschaftstoiletten mit je 24 Kabinen entstehen. Jeweils drei bis vier Familien mit durchschnittlich fünf bis sechs Mitgliedern werden sich künftig eine der neuen Toiletten-

kabinen teilen. So wird verhindert, dass sie ihre Notdurft weiter am Fluss, in einem Hinterhof oder gar in einer Plastiktüte zu Hause verrichten müssen. Die Toiletten werden helfen, die Kontamination der Stadt mit Viren und Bakterien effektiv zu bekämpfen, die für so viel Leid sorgt. Im Gesundheitszentrum der Stadt werden bislang jeden Tag 30 Kinder unter fünf Jahren behandelt, zwei Drittel von ihnen sind krank aufgrund der schlechten Hygiene und mangelnden Sanitärversorgung. Wurm-

parasiten, Amöbenruhr und Typhus sind weit verbreitet.

Die grössten Bauten sind die WASH-Cafés. Diese Einrichtungen bieten einen doppelten Service. Zum einen können die Besucher gegen eine kleine und bezahlbare Gebühr Toiletten und Duschen benutzen. Zum anderen gibt es einen innovativen Nebeneffekt: Die Abwässer werden in Tanks gesammelt, das dort entstehende Biogas wird in den Küchen der Cafés benutzt, um warme Speisen anbieten zu können. In den Cafés sollen besonders bedürftige Frauen, darunter viele Armutsprostituierte, eine Anstellung finden.

Eine Herausforderung für das Projekt ist die Koordinierung der Bauten. Im Laufe des August konnten wir mit den Behörden die genaue Lage der ersten Anlagen bestimmen, so dass die beauftragte Baufirma ihre Arbeit aufnehmen konnte. Im September waren bereits zwei WASH-Cafés und eine Gemeinschaftstoiletten-Anlage im Bau. Insgesamt konnten wir im vergangenen Jahr 13 Standorte für Sanitär-anlagen und vier Standorte für WASH-Cafés festlegen.

Parallel liessen wir im August von einem unabhängigen Gutachter eine Baseline-Studie durchführen: Diese Untersuchung erfasste die Missstände in der Stadt auf wissenschaftliche Weise – künftig können wir an diesen erhobenen Basis-Daten die Fortschritte des Projektes verfolgen und die Auswirkungen auf die Stadt messen.

Bis Dezember organisierten wir die Bildung von fünf Abfallsammler-Kooperativen. Diese sollen künftig den Hausabfall sammeln und möglichst wiederverwerten. So soll der organische Abfall künftig verschwelt, gemahlen und zu Briketts gepresst werden. Damit wird nicht nur die Abfallmenge minimiert, sondern die Abfallsammler erhalten ein besseres Einkommen durch den Verkauf der Briketts, als Ersatz für Feuerholz, an private Haushalte. Wir stellten die erforderlichen Gerätschaften zur Brikett-Herstellung zur Verfügung. In Kursen, die seit Januar 2016 stattfinden, erlernen die Abfallsammler die Brikett-Produktion.

In den vier Stadtbezirken von Shewarobit organisierten wir Putzaktionen. Insgesamt fanden sich rund 1'600 Teilnehmer aus den Nachbarschaften und Interessengruppen ein, um über 100 Hektar Stadtgebiet von Unrat zu befreien. Die Aktionen werden künftig quartalsweise wiederholt, um ein Bewusstsein für das Sauberhalten der Stadt zu wecken.

Daneben organisierten wir 15 Workshops mit knapp 300 Mitgliedern der „Health Development Army“. Dies sind Freiwillige, die das öffentliche Gesundheitssystem unterstützen, indem sie in ihren Nachbarschaften über Gesundheitsgefahren aufklären. Wir unterrichteten diese Multiplikatoren über Abfall-

Management im Haushalt und den Infektionsgefahren, wenn viele Menschen ihre Notdurft im Freien verrichten.

Insgesamt ist das Projekt in Shewarobit im besten Sinne eine Hilfe zur Selbstentwicklung. Zahlreiche Studien dokumentieren den erstaunlichen ökonomischen Nutzen von Sanitärinfrastrukturen: In Entwicklungsländern schafft demnach jeder in diese Infrastrukturen investierte Franken einen Ertrag von mindestens fünf Franken. Manche Untersuchungen beziffern den „Return of Investment“ gar auf 28 Franken – weil die Menschen gesünder sind und ihre Zeit und ganze Kraft auf ihr Fortkommen konzentrieren können.

WARUM WIR HELFEN

Ein Mangel an Hygiene bedeutet zwangsläufig eine Gefahr für die Gesundheit. Besonders gefährdet sind die kleinsten Kinder. Sie spielen zwischen wild abgelagerten Schlachtabfällen und baden im verseuchten Wasser des einzigen Flusses in Shewarobit. Zwei von drei Kindern, die im städtischen Gesundheitszentrum behandelt werden, sind aufgrund dieser Zustände erkrankt. Unser innovatives WASH-Projekt (die Abkürzung steht für „Wasser, sanitäre Anlagen und Hygiene“) verbessert die Sauberkeit in der Stadt massgeblich. Ausserdem entstehen auch Einkommensmöglichkeiten für die ärmsten Bürger in den WASH-Cafés, bei der Abfallentsorgung und der Abfallwiederverwertung.

AKTIVITÄTEN

- Aufbau einer Sanitärversorgung
- Aufbau von mit Biogas betriebenen WASH-Cafés
- Aufbau von Abfallentsorgung und -verwertung



Der Fluss in Shewarobit ist verseucht mit Bakterien. Doch mangels Alternativen waschen die Mütter ihre Wäsche in dem schmutzigen Wasser und die Kinder baden darin.



Überall in der Stadt baut Menschen für Menschen Schweiz Sanitäranlagen. Am viel frequentierten Busbahnhof entsteht ein WASH-Café.



Lebenschancen in der Grossstadt

Unser Gründer Karlheinz Böhm kannte die Arbeit der Kinderheimgründerin Abebech Gobena seit 1991 und war von ihr tief beeindruckt. Deshalb unterstützte die Stiftung ihre Kinderprojekte bereits seit Jahrzehnten. Im Jahre 2014 beschlossen wir, die Zusammenarbeit auszudehnen. Im Jahr 2015 konnten wir deshalb eine Vielzahl an Massnahmen für eine bessere Zukunft von benachteiligten Kindern, Jugendlichen und Familien umsetzen.

WARUM WIR HELFEN

In vielen Armenvierteln der Hauptstadt Addis Abeba leiden Familien jeden Tag darunter, dass sie ihre Kinder nicht mit genug Nahrung versorgen können. Sie haben keine Perspektive auf ein besseres Leben. Am härtesten trifft es die Schwächsten: Allein-erziehende und ihre Kinder. Bildung kann Perspektiven schaffen. Doch um ihr eigenes Überleben und das ihrer Geschwister zu sichern, arbeiten viele Kinder als Tagelöhner, statt die Schule zu besuchen.

Aids, Tuberkulose und andere Krankheiten machen viele Kinder zu Waisen. Findelkinder sind in den Städten zahlreich. Häufig legen erkrankte und verzweifelte Mütter ihre Säuglinge auf dem Gelände von Kirchen ab. Dazu sind die jungen Frauen oftmals versucht, sich zu prostituieren: Ohne Hilfe von aussen werden Armut und Elend in die nächste Generation weitergetragen.

AKTIVITÄTEN

- Unterhalt eines Waisenheimes
- Verbesserung von Lebenssituation und Schulqualität von Kindern in Armenvierteln
- Berufsbildung für junge Frauen



In unserem Kinderheim erhalten 38 Waisen alles, was es für einen guten Start ins Leben braucht.

Die Organisation Agohelma wurde von Abebech Gobena gegründet. Die 78-jährige wird wegen ihres Engagements für Benachteiligte auch „Mutter Teresa Afrikas“ genannt. Mittlerweile arbeiten 247 Mitarbeiter in den weitreichenden Initiativen, die von *Menschen für Menschen Schweiz* ermöglicht werden. Mit diesem Engagement vergrössern wir die Lebenschancen armer und benachteiligter Kinder, Jugendlicher und deren Familie nachhaltig: Waisen erhalten ein liebevolles Zuhause. Die Ernährung von Kindern aus armen Familien wird verbessert und sie können eine gute Schule durchlaufen. Junge Frauen erhalten über eine Berufsausbildung Perspektiven für die Zukunft.

Herzstück von Agohelma ist das Kinderheim. Dort leben derzeit 38 Waisen, die keine Verwandten haben, die das Sorgerecht übernehmen könnten. Zehn Jahre lang hat *Menschen für Menschen Schweiz* die Einrichtung mit jährlich 20'000 Franken unterstützt. Seit Juli 2015 finanziert die Stiftung das Kinderheim komplett, für das abgelaufene Jahr mit 47'356 Franken. Zusätzlich unterstützt *Menschen für Menschen Schweiz* die Waisenkinder, die in Pflegefamilien untergebracht sind, vor allem mit Gesundheitsfürsorge und Schulmaterialien.

Im Laufe der Jahre wurden um das Waisenheim herum weitere Einrichtungen eröffnet: Nicht nur die Kinder aus dem Heim besuchen die beiden Schulen der Organisation, sondern auch knapp 500 Kinder aus den umliegenden Vierteln. Es werden nur Kinder aus armen Familien aufgenommen. *Menschen für Menschen Schweiz* verbessert die Lehr- und Lernqualität an diesen Schulen, um den armen Kindern den Anschluss an die bessergestellten Gleichaltrigen zu ermöglichen: Die Schulbibliotheken erhielten rund 1000 Bücher. Die Schullaboratorien wurden mit Materialien und Werkzeug wie Mikroskopen, Lupen und Skalpell ausgestattet. 441 neu gepflanzte Bäume spenden künftig auf den Schulhöfen Schatten. Auch Bälle und Trikots für den Sportunterricht tragen zu einem erfolgreichen Schulbesuch bei. Für blinde Kinder wurden Lernhilfen angeschafft.

Viele Kinder kommen ohne Morgenessen zur Schule und können dem Unterricht nur schwer folgen. Zusätzlich zum ursprünglichen Projektplan wurde deshalb die regelmässige Verteilung von Obst, Milch und Energiekeksen für Kinder aus den Vorschulklassen vereinbart. Insgesamt erhielten an den beiden Schulen 147 Kinder diesen Zmorge.

Ausserdem gab es Aktivitäten der Gesundheitsvorsorge. In den Schulen haben wir die Trinkwasserversorgung und die Toiletten repariert. Vier Gesundheitszentren im Einzugsgebiet der Schulen erhielten Medikamente und Ausrüstung wie Stethoskope, Sterilisations- und Sauerstoffgeräte. Eine Impfkampagne gegen die wichtigsten Kinderkrankheiten wurde realisiert. Rund 1400 Kinder bekamen Medi-

kamente gegen Bandwürmer, 370 Kinder erhielten einen Tetanus-Schutz und 1240 Kinder Vitamin-A-Tabletten für ihre gesunde Entwicklung.

Für junge Frauen bedeutet eine Berufsausbildung, dass sie selbstbestimmt leben und aus der Armut ausbrechen können. Deshalb organisieren wir sechsmonatige Intensivkurse in Hauswirtschaft. Die Ausbildung geniesst einen guten Ruf, und die meisten Absolventinnen finden sofort nach Ende der Ausbildung eine Anstellung in der Gastronomie oder begüterten Haushalten. Im Jahr 2015 fanden zwei Intensivkurse statt. Insgesamt 165 junge Frauen konnten ihre Ausbildung zur Köchin und Hauswirtschafterin erfolgreich abschliessen.



Mittellose junge Frauen ohne Ausbildung haben in der Grossstadt keine Perspektiven. Unser Hauswirtschaftstraining ist für sie die Chance auf ein eigenbestimmtes Leben.



Die Landstadt der Zukunft

Im Sommer 2015 begannen wir den Aufbau von Buranest. Die neue Planstadt zeigt Wege auf, wie die Landflucht in die Grossstädte und die Verelendung in den Slums verhindert werden kann – nämlich über neue ländliche Zentren, die nach ökologischen und nachhaltigen Kriterien wirtschaften: Die Landstadt Buranest soll ein Vorbild für ganz Äthiopien werden.

WARUM WIR HELFEN

Innerhalb von nur 25 Jahren hat sich die Bevölkerung Äthiopiens auf 100 Millionen Menschen verdoppelt. Die althergebrachte Landwirtschaft zur Eigenversorgung kann sie nicht mehr ernähren. Einkommens-Alternativen zum Ackerbau gibt es in den abgelegenen Distrikten nicht. Deshalb strömen Hunderttausende junge Leute in die unkontrolliert wuchernden Grossstädte. Doch der Aufbau der Infrastruktur und Wirtschaft kann dort mit dem Zustrom nicht Schritt halten. Die Zuzügler in den Slums leben als Tagelöhner ein elendes Leben ohne Perspektive auf eine Verbesserung ihrer Situation.

Es braucht innovative Lösungen, den Zug in die Grossstädte zu verhindern. Dies kann über den Aufbau menschenwürdiger Lebens- und Wirtschaftsbedingungen auf dem Land gelingen.

AKTIVITÄTEN

- Bau von Wasserspeichern
- Aufbau einer leistungsfähigen Landwirtschaft
- Gewerbliche Schulungen
- Aufbau eines Marktes



Die Blechdächer der Reihenhäuser in Buranest sammeln Regenwasser für die stadtnahe Landwirtschaft.

Es ist ein visionäres Projekt: Buranest soll eine Planstadt für bis zu 15'000 Menschen werden, in der alle grundlegenden menschlichen Bedürfnisse befriedigt werden – allein dies ist ein innovatives Ziel in Äthiopien, wo Städte mit öffentlicher Infrastruktur notorisch unterversorgt sind. Die Bewohner organisieren sich in Genossenschaften und machen die Stadt mit dem Aufbau von lokalem Gewerbe zum Wachstumsmotor für ihr Umland.

Die innovativen Häuser werden von den Stadtpionieren selbst erbaut. Das Baumaterial könnte nicht ökologischer sein: In der Sonne

getrocknete Ziegel aus Lehm und Stroh werden zu Reihenhäusern aufgemauert. Es gibt eine Gewerbeschule, in der Handwerker ausgebildet werden und Bauern Landwirtschaftskurse belegen. Bewässerungsfeldbau ist die Wirtschaftsbasis der Stadt, die Erzeugnisse werden auf dem lokalen Markt an Endverbraucher und Händler verkauft: So kann Buranest zum Modell für die Entwicklung von Kleinstädten auf dem Land überall in Äthiopien werden.

Menschen für Menschen Schweiz ist in dem innovativen Konzept des Architekten Franz Oswald, emeritierter Professor an der ETH

Zürich, für den wirtschaftlichen Kern des Projekts zuständig: den Aufbau von Landwirtschaft, Gewerbe und Handel. In Zusammenarbeit mit der Organisation Nestown waren wir von Januar bis April 2015 vor allem damit beschäftigt, gemeinsame Projektzielsetzungen zu definieren. Wir lernten alle Verantwortlichen auf Seiten der äthiopischen Regierungsstellen und Behörden kennen und arbeiteten einen Projektplan für die stadtnahe Landwirtschaft aus, bei der die Stadtbewohner künftig auf relativ geringer Fläche viel marktfähiges Obst und Gemüse produzieren.

Ab Juni halfen wir den ersten 52 Stadtpionieren dabei, die ausschlaggebende Bewässerungs-Infrastruktur zu errichten, denn nur zwei Monate im Jahr fallen ausgiebige Niederschläge: Die Wellblechdächer von je acht Haushalten fangen das wertvolle Nass auf und leiten es in vier je 120 Kubikmeter fassende Zisternen. Der Bau der ersten vier Zisternen konnte im vierten Quartal des Jahres abgeschlossen werden, obwohl die Baustellen in der Regenzeit im August nicht mit Lastwagen erreichbar waren. Die Stadtpioniere behelfen sich, indem sie Steine und anderes Baumaterial über mehrere hundert Meter herantragen: Das Projekt legt sehr viel Wert auf Eigenleistung und Eigenverantwortung. Wir sind überzeugt, dass nachhaltige Entwicklung nur möglich ist, wenn die Bevölkerung so stark wie möglich eingebunden ist und auch in die Pflicht genommen wird. Mit Hilfe der neuen Wasserspeicher wird künftig das ganze Jahr über Gemüseanbau ermöglicht: Schläuche leiten das Wasser zu den Beeten und geben es über winzige Öffnungen Tropfen für Tropfen direkt bei den Pflänzlingen ab – eine besonders moderne und effiziente Bewässerungsmethode.

Ab Oktober begann der Ausbau des Marktplatzes als wirtschaftlichem Zentrum der Stadt

mit Schutzbauten, Unterständen und öffentlichen Toiletten. Daneben wurden Bäume als künftige Schattenspendler gepflanzt. Die ersten improvisierten Wochenmärkte fanden bereits noch vor Abschluss der Bauarbeiten statt.

Parallel zum Aufbau der Bewässerungs- und Markt-Infrastruktur trieben wir landwirtschaftliche Verbesserungen voran. 120 leistungsfähige Hühner, organischer Dünger, Giesskannen und weiteres Gerät wurden ausgegeben. Rund 50 Stadtpioniere pflanzten auf den ihnen zugeteilten Flächen Mais, Bohnen, Teff und Fingerhirse an. Die Bauern erhielten daneben laufend Trainingskurse in Obst- und Gemüseanbau: In der gewerblichen Schule der Stadt und im angegliederten Modellgarten erhalten die Neubürger alle Kenntnisse, die für ihr eigenes Fortkommen und das der Stadt insgesamt sorgen.

Ab September konnte im Modellgarten neues, verbessertes Saatgut zu Schulungszwecken ausgesät werden, unter anderem Zwiebeln, Kohl, Tomaten, Chili – alles Erzeugnisse, die auf dem lokalen Markt nachgefragt werden und Einkommen bringen: Wir befähigen die Teilnehmer, effizient zu produzieren und sich so selbst aus der Armut herauszuarbeiten.



Nur zwei Monate lang gibt es ausreichend Regen. Deshalb unterstützt Menschen für Menschen Schweiz die Stadtbewohner mit dem Bau von Zisternen.



Die Landflucht stoppen, die Heimat bewahren

In den Bezirken Gelana und Abaya in der Region Oromia haben viele Bauernfamilien nicht das ganze Jahr über ausreichend zu essen. Unser Projekt will die Grundbedürfnisse wie Ernährung und Gesundheit erfüllen und die lokale Landwirtschaft nachhaltig entwickeln, um die Flucht in die Slums der Städte zu stoppen.



Viele Kinder kennen Hunger. Die Hälfte der Bevölkerung hat sechs Monate im Jahr nicht genug zu essen.

WARUM WIR HELFEN

In den Bezirken Gelana und Abaya wächst die Bevölkerung jedes Jahr um drei Prozent. Die Bauernhöfe haben nur eine Grösse von 0,25 bis maximal ein Hektar – das reicht nicht, um die Bevölkerung zu ernähren. Eine durchschnittliche Familie hat die Hälfte des Jahres nicht genug Nahrung. Die Bauern brauchen Impulse von aussen und neues Wissen, um nachhaltiger zu wirtschaften und eine Existenz in ihrer Heimat bewahren zu können.

AKTIVITÄTEN

- Förderung der landwirtschaftlichen Produktion
- Die natürlichen Ressourcen werden wiederhergestellt
- Einkommensmöglichkeiten werden geschaffen
- Bildung von Vermarktungs-Kooperativen

Auf vielfältige Weise wollen wir die Grundbedürfnisse von rund 50'000 Menschen erfüllen und ihr Einkommen verbessern, so dass sie in ihrer Heimat menschenwürdig leben können. Der erste Entwurf unseres Projektplans wurde im Frühjahr entwickelt. Der Plan sieht fünf Hauptziele vor:

- Die landwirtschaftliche Produktion wird gefördert.
- Die natürlichen Ressourcen werden erhalten oder wiederhergestellt.
- Die Familien bekommen neue Einkommensmöglichkeiten, etwa über das Mästen von produktiven Viehrassen.
- 1900 Haushalte erhalten sauberes Trinkwasser.
- Kooperativen schaffen Marktzugänge und vergrössern die Wertschöpfung für landwirtschaftliche Produkte.

Letzteres Ziel, eine wirtschaftliche Entwicklung über landwirtschaftliche Wertschöpfung, ist für das Projekt entscheidend. Deshalb schrieben wir zur Jahresmitte eine Marktstudie aus. Im September wurde sie von unabhängigen Gutachtern vor Ort durchge-

führt. Die Ergebnisse der Studie lagen im Oktober vor und wurden in den Projektplan eingearbeitet. Die Marktstudie brachte die Erkenntnisse, dass es besonders lohnend ist, auf Imkerei zu setzen. Weiterhin habe der Anbau von Obst und Gemüse auf bewässerten Flächen grosses Potential. Im Rahmen eines Darlehens sollen Bauern Kälber und Lämmer von leistungsfähigen Viehrassen erhalten, die schnell an Gewicht zulegen. Die Marktstudie empfahl, die Rindermast über den Anbau von Futterpflanzen zu verbessern. Nach der Mast können die Bauern die Tiere mit beachtlichem Gewinn verkaufen: So schaffen wir Vermögenswerte, die Familienexistenzen absichern.

Um die wasserbürtigen Krankheiten zurückzudrängen, brauchen die Menschen Hygiene-Unterricht und vor allem sicheres Trinkwasser. Unser Projektplan sieht vor, vier neue Wasserstellen zu errichten.

Damit das Land tragfähig bleibt, müssen einerseits die natürlichen Ressourcen gestärkt, andererseits die Bevölkerungszunahme gebremst werden. Männer und Frauen sollen Unterricht in Familienplanung erhalten. Die Bauern lernen, wie sie ihre Böden vor Erosion und Auslaugung schützen.

Wenn sich die Bauern zusammenschliessen, kommen sie leichter an landwirtschaftliche Inputs, Marktzugänge und Kredite. Deshalb unterstützen wir sie dabei, sich in Kooperativen zu organisieren – und so die Zwischenhändler zu umgehen und auch von den Wucherzinsen privater Geldverleiher unabhängig zu werden.

Eine Absichtserklärung zu dem Projekt lag im November vor und wurde im Dezember durch die Regierung der Region Oromia akzeptiert, so dass insgesamt 33 Projektmitarbeiter eingestellt werden konnten, die ab Januar 2016 die Arbeit an dem über drei Jahre laufenden Projekt aufnehmen.



Auswege aus der Armut für 1000 Kinder

Unser Kinderprojekt in Debre Berhan will die Lage von 1000 Kindern verbessern, die in unerträglichem Elend leben, unter anderem mit beruflicher Förderung der Eltern. Vor allem wollen wir, dass die Kinder die Schule besuchen können, damit sie langfristig eine Chance erhalten, der Armut zu entkommen.

Im Mai 2015 zeigte unser erster Inspektionsbesuch die besondere Notwendigkeit eines Projekts in den Armenvierteln von Debre Berhan. Zuzügler vom Land aus kinderreichen Familien, deren Äcker zu klein und zu ausgelaugt sind, um zu überleben, hoffen darauf, in der Stadt ihr Glück zu finden. Doch als Ungelernte können sie lediglich um die sehr schlecht bezahlten Jobs als Tagelöhner wetteifern – und gehen häufig leer aus. Sie hausen oft in von Kochfeuern raucherfüllten Verschlagen, ohne Fenster, ohne Wasser – und ohne Perspektiven.

Unser Inspektionsteam war erschüttert über die Lage der Menschen, die sie ohne fremde Hilfe als ausweglos einschätzen.

Unsere Stiftung beschloss deshalb ein breit angelegtes Kinderprojekt zu entwickeln. Bis August wurde ein entsprechender Projektplan ausgearbeitet: Die Familien von 1000 Kindern sollen vielfältig unterstützt werden, damit sich ihr Elend kurzfristig mildert und sie langfristig Chancen auf ein menschenwürdiges Leben aus eigener Kraft erhalten.

Ein Hauptaugenmerk des Projektes liegt darauf, den Kindern aus den armen Familien den Schulbesuch zu ermöglichen. Dafür gilt es zunächst, die grundlegenden Voraussetzungen zu schaffen: Manche Kinder kommen nicht zur Schule, weil sie aufgrund ihrer Mangelernährung zu schwach sind. Oder sie sind erkrankt, weil sie grundlegende Hygieneregeln nicht kennen und keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser haben. Deshalb ist eine Verbesserung von

Ernährung, Hygienewissen und Trinkwassersituation genauso ein Teil der geplanten Massnahmen wie das Versorgen der Kinder mit Schuluniformen und -materialien.

Wir zeigen Möglichkeiten auf, wie sich die Menschen langfristig selbst Perspektiven erarbeiten können. Die Mütter werden in Selbsthilfegruppen organisiert und beispielsweise darin unterrichtet, wie sie mit Mikrokrediten ein Kleingewerbe beginnen können.

Ein so umfangreiches Projekt ist nur im Zusammenspiel und mit tatkräftigem Engage-

ment, die nur ein Elternteil haben oder bei denen Zeichen von Unter- und Mangelernährung zu erkennen sind. Bei diesem Auswahlverfahren stützten wir uns auf Zusammenschlüsse lokaler Interessengruppen (unter anderem Frauen, Senioren, Kirchenvertreter) und Behörden. Diese Gremien schlugen uns Kinder für das Projekt vor. So erreichten wir eine grösstmögliche Objektivität und können ab 2016 mit unseren Sozialarbeitern die wirklich bedürftigsten Kinder und ihre Familien individuell unterstützen.



Geschwister in der elterlichen Wohnung in Debre Berhan: Oft leben ganze Familien in nur einem Raum.

ment von verschiedenen offiziellen Akteuren umsetzbar. Deshalb legten wir unsere im September formulierte Absichtserklärung über das Projekt regionalen und lokalen Behörden zur Akzeptanz vor. Im November konnte der Projektvertrag unterschrieben werden.

Bereits ab Oktober begann die Auswahl der Familien für das Projekt – ein Prozess, dem wir besondere Aufmerksamkeit schenkten. Dafür entwickelten wir eine Reihe an Kriterien. Vorrangig werden beispielsweise Kinder aufge-

WARUM WIR HELFEN

Ganze Familien wohnen in winzigen Hütten, häufig nur mit Plastikplanen von den Nachbarn oder einer offenen Latrine getrennt. Dies ist nicht nur eine Gefahr für die Gesundheit, sondern auch entwürdigend. Häufig sind die Eltern krank und finden keine Arbeit. In einem Land ohne funktionierende Sozialsysteme sind die Kinder gezwungen, die Schule abzubrechen, um zum Familieneinkommen beizutragen – aber ohne Bildung ist ihr Schicksal besiegelt, ihr Leben lang in bitterer Armut zu verharren. Deshalb ist es so wichtig, ihre allgemeine Lebenssituation zu verbessern und ihre Chancen auf eine Schulausbildung zu erhöhen.

AKTIVITÄTEN

- Förderung des Schulbesuchs
- Gesundheitsvorsorge für Kinder
- Aufbau von Selbsthilfegruppen
- Einfache Berufsbildung für die Eltern

Jahresabschluss 2015

Stiftung *Menschen für Menschen* Schweiz

ANHANG ZUR JAHRESRECHNUNG 2015

BUCHFÜHRUNGSGRUNDSÄTZE

RECHNUNGSLEGUNGSGRUNDSÄTZE

Die Rechnungslegung erfolgt nach Massgabe der Fachempfehlungen zur Rechnungslegung (KERN FER sowie SWISS GAAP FER 21) und entspricht dem schweizerischen Obligationenrecht, den Vorschriften der ZEWO sowie den Bestimmungen der Statuten. Die Jahresrechnung vermittelt ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Stiftung *Menschen für Menschen*.

BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSGRUNDSÄTZE

Sofern bei den nachfolgend beschriebenen einzelnen Bilanzpositionen nichts anderes aufgeführt wird, erfolgt die Bewertung der Bilanzpositionen zu Marktwerten am Bilanzstichtag. Die Buchhaltung wird in Schweizer Franken geführt. Aktiv- und Passiv-Bestände in fremder Währung werden zum Jahresdevisenkurs der ESTV am Bilanzstichtag umgerechnet.

Die Sachanlagen werden degressiv mit 40% vom Buchwert abgeschrieben. Es werden nur Anschaffungen mit einem Einzelstückpreis über CHF 1000 aktiviert.

GRUNDSÄTZE ZUR GELDFLUSSRECHNUNG

Die Geldflussrechnung stellt die Veränderung der flüssigen Mittel der Organisation infolge Ein- und Auszahlungen aus Betriebstätigkeit, Investitionstätigkeit und Finanzierungstätigkeit während der Berichtsperiode dar.

BILANZ					
AKTIVEN			PASSIVEN		
	2015 CHF	Vorjahr CHF		2015 CHF	Vorjahr CHF
UMLAUFVERMÖGEN			KURZFRISTIGES FREMDKAPITAL		
Kasse	¹⁾ 6'174.19	8'517.76	Verbindlichkeiten aus Lieferung und Leistung	175'989.25	68'146.63
Postcheck	¹⁾ 3'436'887.17	3'535'080.89	Passive Rechnungsabgrenzungen	718'639.35	271'588.77
Bankguthaben	¹⁾ 7'437'246.68	7'262'226.33			
Wertschriften und Festgelder	²⁾ 6'810'122.10	6'506'993.00			
Kautionen	30'832.75	30'828.90			
Andere kurzfristige Forderungen	11'890.24	10'803.86			
Warenbestand	1.00	1.00			
Aktive Rechnungsabgrenzungen	34'365.54	34'076.28			
ANLAGEVERMÖGEN			ORGANISATIONSKAPITAL		
Mobilien	1'101.00	1.00	Widmungskapital	1'000.00	1'000.00
EDV Hardware & Software	4'064.00	6'773.00	Gebundenes Kapital	³⁾ 6'843'202.74	9'006'245.00
Büromaschinen & Geräte	1'320.00	2'200.00	Vortrag Freies Kapital	8'050'521.62	15'609'251.59
			Zuführung Freies Kapital	⁴⁾ 1'984'651.71	-7'558'729.97
TOTAL AKTIVEN	<u>17'774'004.67</u>	<u>17'397'502.02</u>	TOTAL PASSIVEN	<u>17'774'004.67</u>	<u>17'397'502.02</u>

ERLÄUTERUNG ZUR BILANZ

¹⁾ KASSE- / POSTSCHECK- / BANKGUTHABEN

Diese Positionen umfassen die für die Liquiditätssicherung benötigten Mittel bei Finanzinstituten. Die Bewertung erfolgt zum Nominalwert.

²⁾ WERTSCHRIFTEN UND FESTGELDER

Das Wertschriftenvermögen beinhaltet alle Wertschriften sowie Geldmarkt- und Festgeldanlagen, die von den operativen liquiden Mitteln gesondert verwaltet werden. Die Bewertung der Wertschriften erfolgt zum Marktwert. Das Portfolio ist wie folgt angelegt:

	2015 CHF	2014 CHF
Obligationen Inland	3'693'892.60	3'681'703.00
Obligationen Ausland	3'116'229.50	2'825'290.00
Total	6'810'122.10	6'506'993.00

³⁾ GEBUNDENES KAPITAL

Die Stiftung *Menschen für Menschen* Schweiz sammelt in ihren Aufrufen nicht zweckgebunden und daher werden die Fonds vom Stiftungsrat infolge der aktuellen Projektgebiete und Verpflichtungen bestimmt und die entsprechenden, zugesicherten Beträge den jeweiligen Fonds zugewiesen.

⁴⁾ ZUFÜHRUNG FREIES KAPITAL

Zusammen mit dem Betriebs- und Finanzergebnis sowie den Entnahmen aus den entsprechenden Fonds resultierte ein Einnahmenüberschuss von CHF 1'984'651.71. Dieser wird vollumfänglich dem Organisationskapital zugeführt.

Jahresabschluss 2015

Stiftung *Menschen für Menschen* Schweiz

BETRIEBSRECHNUNG PER 31.12.2015		2015 CHF	Vorjahr CHF
ERTRAG			
ERHALTENE ZUWENDUNGEN ⁵⁾			
Spenden		1'988'382.39	2'488'170.05
Legate		2'131'784.24	1'355'056.46
Stiftungen		182'900.00	213'200.00
TOTAL ERHALTENE ZUWENDUNGEN		<u>4'303'066.63</u>	<u>4'056'426.51</u>
PROJEKTAUFWAND ÄTHIOPIEN			
Projekte ⁶⁾		-2'698'201.93	-1'282'283.83
Projektunterstützung ⁷⁾		-534'944.99	-360'464.71
TOTAL PROJEKTAUFWAND ÄTHIOPIEN		<u>-3'233'146.92</u>	<u>-1'642'748.54</u>
ÖFFENTLICHKEITSARBEIT ⁸⁾			
Spendeninformation		-424'224.38	-401'704.36
Mittelbeschaffung		-91'990.64	-91'919.00
Personalaufwand		-154'381.50	-162'161.75
TOTAL ÖFFENTLICHKEITSARBEIT		<u>-670'596.52</u>	<u>-655'785.11</u>
KOORDINATION/ADMINISTRATION SCHWEIZ ⁹⁾			
Personalaufwand		-432'682.17	-283'987.14
Betriebs-, Büro- und Verwaltungsaufwand		-168'666.46	-180'616.22
Abschreibungen		-3'989.00	-4'600.00
TOTAL KOORDINATION/ADMINISTRATION SCHWEIZ		<u>-605'337.63</u>	<u>-469'203.36</u>
BETRIEBSERGEBNIS		<u><u>-206'014.44</u></u>	<u><u>1'288'689.50</u></u>
Finanzertrag		77'921.18	193'971.50
Finanzaufwand		-50'297.29	-35'145.97
FINANZERGEBNIS		<u><u>27'623.89</u></u>	<u><u>158'825.53</u></u>
JAHRESERGEBNIS (VOR ZUWEISUNG AN ORGANISATIONSKAPITAL)		<u><u>-178'390.55</u></u>	<u><u>1'447'515.03</u></u>
Veränderung der Freien Fonds im Organisationskapital		2'163'042.26	-9'006'245.00
VERÄNDERUNG FREIES KAPITAL		<u><u>-1'984'651.71</u></u>	<u><u>7'558'729.97</u></u>
		<u><u>-</u></u>	<u><u>-</u></u>

ERLÄUTERUNG ZUR BETRIEBSRECHNUNG

⁵⁾ SPENDEN

Die Spendeneinnahmen 2015 sind gegenüber dem Vorjahr um 6 Prozent gestiegen. Diese Steigerung kam vor allem aufgrund von Zuflüssen namhafter Legate zu Stande. Wegen der Neuausrichtung der Stiftung wurde der Schwerpunkt auf die Projektauswahl gelegt und somit die Spendenakquisition reduziert. Dementsprechend sind die regulären Spenden noch nicht wieder auf dem Niveau früherer Jahre.

⁶⁾ PROJEKTARBEIT

Menschen für Menschen Schweiz wendete im Berichtsjahr für die Projekte in Äthiopien insgesamt CHF 2'698'201.93 auf.

⁷⁾ PROJEKTUNTERSTÜTZUNG

Bei diesem Posten handelt es sich um Aufwendungen der Projektbegleitung, -betreuung und -unterstützung.

⁸⁾ ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Unter Ausgaben der Öffentlichkeitsarbeit sind sowohl die Spenderinformation – gemäss Vorgaben der Statuten der Stiftung in Bezug auf die Sensibilisierung und Bewusstseinsbildung der Schweizer Bevölkerung – sowie die Aufwendungen zur Mittelbeschaffung erfasst.

⁹⁾ KOORDINATION/ADMINISTRATION SCHWEIZ

Bei diesen Kosten handelt es sich um die reinen für den Betrieb notwendigen Aufwendungen der Stiftung in der Schweiz.

GENEHMIGUNG DER JAHRESRECHNUNG

Die Jahresrechnung ist am 30.03.2016 vom Stiftungsrat genehmigt worden.

Jahresabschluss 2015

Stiftung *Menschen für Menschen* Schweiz

ENTWICKLUNG DES ORGANISATIONSKAPITALS (IN CHF)

	Stand per 01.01.15	(+) Zuweisung	(-) Entnahme	Stand per 31.12.15
Freies Kapital (inkl. Widmungskapital)	8'051'521.62	1'984'651.71		10'036'173.33
GEBUNDENES KAPITAL				
Grossstadtprojekte Addis Abeba	1'104'697.00		-157'990.16	946'706.84
Ländliche Stadtentwicklung	148'900.00		-148'900.00	0.00
Kleinstadtprojekte	4'452'648.00		-1'155'964.50	3'296'683.50
Landwirtschaft und Marktentwicklung	3'300'000.00		-700'187.60	2'599'812.40
TOTAL ORGANISATIONSKAPITAL	17'057'766.62	1'984'651.71	-2'163'042.26	16'879'376.07

ENTWICKLUNG DES ORGANISATIONSKAPITALS (IN CHF)

	Stand per 01.01.14	(+) Zuweisung	(-) Entnahme	Stand per 31.12.14
Freies Kapital (inkl. Widmungskapital)	15'610'251.59		-7'558'729.97	8'051'521.62
GEBUNDENES KAPITAL				
Grossstadtprojekte Addis Abeba	0.00	1'104'697.00		1'104'697.00
Ländliche Stadtentwicklung	0.00	148'900.00		148'900.00
Kleinstadtprojekte	0.00	4'452'648.00		4'452'648.00
Landwirtschaft und Marktentwicklung	0.00	3'300'000.00		3'300'000.00
TOTAL ORGANISATIONSKAPITAL	15'610'251.59	9'006'245.00	-7'558'729.97	17'057'766.62

GELDFLUSSRECHNUNG

	2015 CHF	Vorjahr CHF
Jahresergebnis (vor Zuweisung an Organisationskapital)	-178'390.55	1'447'515.03
Abschreibungen auf Sachanlagen	3'989.00	4'600.00
Veränderung andere kurzfristige Forderungen	-1'086.38	11'284.45
Veränderung Wertschriften	-303'132.95	-774'200.75
Veränderung aktive Rechnungsabgrenzungen	-289.26	30'776.85
Veränderung Verbindlichkeiten aus Lieferung und Leistung	107'842.62	33'108.73
Veränderung passive Rechnungsabgrenzungen	447'050.58	149'880.95
GELDFLUSS AUS BETRIEBSTÄTIGKEIT	75'983.06	902'965.26
Investitionen Sachanlagen	-1'500.00	-1'973.00
GELDFLUSS AUS INVESTITIONSTÄTIGKEIT	-1'500.00	-1'973.00
GELDFLUSS AUS FINANZIERUNGSTÄTIGKEIT	-	-
Veränderung der Flüssigen Mittel	74'483.06	900'992.26
Bestand Flüssige Mittel per 1.1.	10'805'824.98	9'904'832.72
Bestand Flüssige Mittel per 31.12.	10'880'308.04	10'805'824.98
NACHWEIS VERÄNDERUNG DER FLÜSSIGEN MITTEL	74'483.06	900'992.26



**Stiftung Menschen für Menschen -
Karlheinz Böhms Äthiopienhilfe
Zürich**

**Bericht der Revisionsstelle
an den Stiftungsrat
zur Jahresrechnung 2015**



Bericht der Revisionsstelle
zur eingeschränkten Revision
an den Stiftungsrat der
Stiftung Menschen für Menschen - Karlheinz Böhms Äthiopienhilfe
Zürich

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Betriebsrechnung, Geldflussrechnung, Rechnung über die Veränderung des Kapitals und Anhang (Seiten 26 bis 31)) der Stiftung Menschen für Menschen - Karlheinz Böhms Äthiopienhilfe für das am 31. Dezember 2015 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft. In Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER 21 unterliegen die Angaben im Leistungsbericht (Seiten 16 bis 25) nicht der Prüfpflicht der Revisionsstelle.

Für die Jahresrechnung in Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER ist der Stiftungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, die Jahresrechnung zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der bei der geprüften Stiftung vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung kein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER vermittelt und nicht Gesetz und der Stiftungsurkunde sowie den Reglementen entspricht.

Ferner bestätigen wir, dass die gemäss Ausführungsbestimmungen zu Art. 12 des Reglements über das Zewo-Gütesiegel zu prüfenden Bestimmungen der Stiftung Zewo eingehalten sind.

PricewaterhouseCoopers AG

Martin Knöpfel
Revisionsexperte
Leitender Revisor

Simone Allgauer

St. Gallen, 24. Juni 2016

Beilage: Auszug Jahresbericht 2015 inklusive Leistungsbericht und Jahresrechnung (Bilanz, Betriebsrechnung, Geldflussrechnung, Rechnung über die Veränderung des Kapitals und Anhang)

PricewaterhouseCoopers AG, Vadianstrasse 25a/Neumarkt 5, Postfach, 9001 St. Gallen
Telefon: +41 58 792 72 00, Telefax: +41 58 792 72 10, www.pwc.ch

PricewaterhouseCoopers AG ist Mitglied eines globalen Netzwerks von rechtlich selbständigen und voneinander unabhängigen Gesellschaften.

Unsere Aufgaben im Jahr 2016

Im Jahre 2015 haben wir eine Reihe von ganz unterschiedlichen Projekten begonnen, die alle einem gemeinsamen Ziel dienen: Vor dem Hintergrund von Überbevölkerung, Landflucht und Verstädterung in Äthiopien bessere Lebensbedingungen für die besonders Bedürftigen zu schaffen. An diesem Ziel arbeiten wir im laufenden Jahr vielfältig weiter. Ob in der Stadt oder auf dem Land brauchen die Menschen Chancen, damit sie sich selbst entwickeln können.

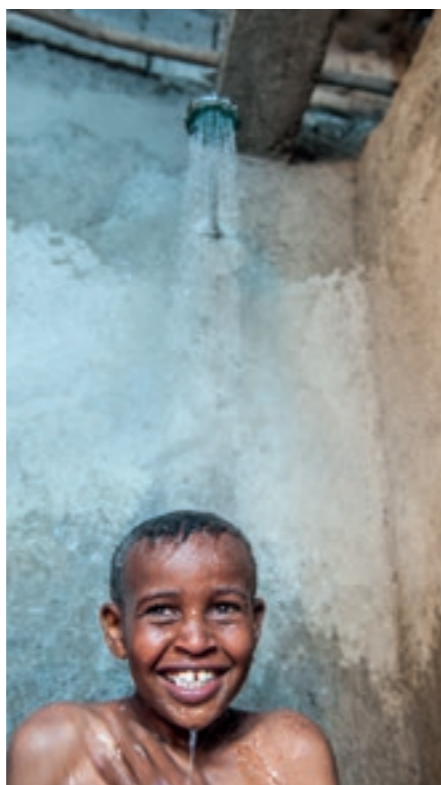
GROSSSTADTPROJEKTE IN DEN ARMENVIERTELN VON ADDIS ABEBA

Im Februar konnten 85 junge Frauen den Abschluss ihrer Ausbildung feiern: In einem sechsmonatigen Intensivkurs wurden sie von *Menschen für Menschen* Schweiz zu Hauswirtschafterinnen und Köchinnen ausgebildet. Wir verhindern so, dass junge Frauen aus Not der Prostitution nachgehen oder als Ungelernte ein Leben in grosser Armut fristen. Als gefragte Fachleute finden sie nach der Ausbildung gute Arbeitsplätze in der Gastronomie und in begüterten Haushalten. Gleich nach der Abschlussfeier startete ein neuer Kurs mit 110 Teilnehmerinnen.

Der berufsbildende Kurs ist nur eine Massnahme in einem Bündel an Hilfen, die wir in den Armenvierteln von Addis Abeba anbieten. Kinder aus besonders armen Familien erhalten regelmässige Mahlzeiten. Um die Bildungschancen armer Kinder zu erhöhen, kümmern wir uns um eine bessere Ausstattung ihrer Schulen. Seit Mitte 2015 sorgen wir dafür, dass alle 38 Kinder des Kinderheims Abebech Gobena abgesichert sind und alle Notwendigkeiten zu einem guten Start in ein selbstbestimmtes Leben erhalten. Diese Unterstützung führen wir auch 2016 fort. Dazu gehören Verpflegung, Kleidung, regelmässige medizinische Versorgung sowie eine kindgerechte Unterkunft. Die Kinder werden nach ihrer Entlassung aus dem Kinderheim weiter betreut, sodass sie eine Ausbildung oder ein Studium machen können.

WASH- UND UMWELTPROJEKTE IN SHEWAROBIT

Wir bekämpfen die unhygienischen und sanitären Zustände in der Stadt auf vielfältige Weise. Die von uns organisierten Müll-



Mehr Hygiene für Shewarobit

sammler-Kooperativen erhalten Werkzeug und leichtgängige Handkarren. Bislang benutzten die Müllsammler schwere Pferdewagen, sie verloren einen beträchtlichen Anteil ihres Einkommens für die Versorgung der Zugtiere. Die Müllsammler stellen nun Briketts aus organischem Abfall her, dadurch wird der Brennholzbedarf der Haushalte in der Stadt um 20 Prozent sinken. Regelmässig finden in den einzelnen Stadtvierteln nun Putz-Aktionen mit vielen Hunderten Teilnehmern statt.

Die ersten zwei WASH-Cafés (die Abkürzung steht für „Wasser, sanitäre Anlagen und Hygiene“) mit Duschen, Toiletten und Restaurantbetrieb sollen im zweiten Quartal in Betrieb gehen. Das künftige Personal erhält von

uns eine Ausbildung. In den Cafés finden besonders bedürftige Frauen eine Anstellung, etwa Alleinerziehende, die sich bislang als Prostituierte durchschlagen mussten. Über die Stadt verstreute Gemeinschaftstoiletten werden fertiggestellt. Wir führen auch Workshops zu Gesundheitsvorsorge und Hygiene durch, unter anderem für das Personal des Gesundheitszentrums, aber auch für die Bewohner der Armenviertel.

KINDERPROJEKT IN DEBRE BERHAN

Das Kinderprojekt in den Slums der Stadt Debre Berhan will die Lebenssituation von Familien in einer umfassenden und integrierten Weise verbessern. Unsere Sozialarbeiter untersuchten im ersten Quartal 2016 die Situation jeder einzelnen Familie der insgesamt 1000 unterstützten Kinder und dokumentierten die einzelnen Bedürfnisse in einer Datenbank. Somit kann im Jahreslauf jedes Kind und seine Familie nach individuellem Bedarf unterstützt werden. Manche Kinder werden lediglich mit Schulmaterialien unterstützt, aber viele bekommen auch Lebensmittelhilfen oder werden medizinisch versorgt.

Das Projekt repariert die Trinkwasserversorgung an Grundschulen und sorgt für eine bessere Sanitärversorgung. Die Eltern der ärmsten Kinder waren häufig nie in einer Schule, es fehlt ihnen daher an elementarem Wissen. Deshalb bilden wir auch freiwillige Helfer aus, die ihr Wissen bei Hausbesuchen an die Eltern weitergeben, etwa zur Gesundheitsvorsorge.

Bereits im ersten Quartal 2016 begannen wir ausserdem, die Mütter der bedürftigen Kinder in Selbsthilfegruppen zu organisieren, wo sie vielfältige Kurse erhalten, beispielsweise in Hygiene oder gesunder Ernährung. Die Mitglieder der Selbsthilfegruppen sparen kleine



Geldbeträge an – in Zukunft können sie sich gegenseitig Mikrokredite gewähren, etwa um mit dem Startkapital Kleinhandel zu beginnen.

LEISTUNGSFÄHIGE LANDWIRTSCHAFT UND MARKTZUGÄNGE FÜR ABAYA UND GELANA

Zum Jahreswechsel wurden rund 30 Projektmitarbeiter eingestellt. Neben ihren Fachkenntnissen war die Beherrschung der Sprache Oromo wesentliches Einstellungskriterium. Die Mitarbeiter sollen den bedürftigen Bauern in den Distrikten Gelana und Abaya im Süden

des Landes in ihrer Muttersprache auf Augenhöhe begegnen können: Wir entwickeln die Familienbetriebe über Viehzucht, Bewässerungs-Landwirtschaft und Imkerei. Das Augenmerk legen wir dabei nicht nur auf die Produktion, sondern auch auf die Vermarktung über Kooperativen.

Eine Baseline-Studie erhebt in rund 100 Haushalten umfangreiche Daten zur sozialen und ökonomischen Situation der Familien. Anhand der Studie lässt sich der Fortschritt messen, den das Bündel unserer Massnahmen bringen wird: Die Haushalte erhalten neben

Unsere Massnahmen sind innovativ und bringen vielfältige Effekte: In der Stadt Shewarobit verschwelen Müllsammler den organischen Abfall und produzieren daraus Briketts. So reduzieren wir die Abfallmenge und erhöhen die Hygiene in der Stadt. Gleichzeitig erhöht sich das Einkommen für die Sammler, die allesamt aus den ärmsten Familien der Bevölkerung stammen, durch den Verkauf der Briketts.

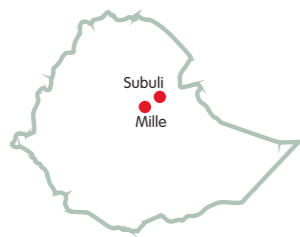
landwirtschaftlichen Kursen Setzlinge und Vieh von leistungsfähigen Rassen. Wir unterrichten die Bauern, wie sie ihr Land vor Erosion und Auslaugung bewahren und schaffen Marktzugänge über Kooperativen. Viele Krankheiten, unter denen vor allem die Kinder leiden, sind eine Folge des Mangels an sauberem Trinkwasser und Hygiene. Wir vermitteln entsprechendes Wissen in Schulungen und bauen Brunnen und Wasserstellen.

Wesentlich für die Armut in den abgelegenen Distrikten ist die Überbevölkerung. Deshalb flankieren wir unsere Förderung der Landwirtschaft mit Kursen zu Familienplanung und dem Zugang zu Verhütungsmitteln.

ENTWICKLUNG DER LÄNDLICHEN PLANSTADT BURANEST

In den abgelegenen Distrikten Äthiopiens fehlen zumeist ländliche Zentren, die mit ihren Gewerbemöglichkeiten als Entwicklungsmotoren für ihr Umland fungieren. Deshalb engagieren wir uns beim Aufbau der Planstadt Buranest: Die neue Stadt bietet anderen Gemeinden vorbildhafte Lösungen zur Nachahmung an – etwa eine intensiv betriebene stadtnahe Landwirtschaft mit dem Anbau von Marktgemüse. Wir schaffen dafür die Voraussetzung, indem wir Zisternen bauen und die Bauern laufend in Landwirtschaft unterrichten. Im ersten Quartal 2016 waren vier der acht Wasserspeicher noch im Bau. Die ersten Einwohner der Stadt begannen, ihr neues Wissen anzuwenden und Gemüse zu produzieren.

Im Juli läuft unsere Unterstützung von Buranest aus. Für den August ist eine Evaluation geplant. Danach erwarten wir einen neuen Projektantrag der Initiative Nestown, dem Hauptträger von Buranest, für einen weiteren Aufbau der Stadt. Eine neue Förderung werden wir sorgfältig prüfen.



Den Hunger auf Dauer besiegen

Seit Mitte 2015, in der schlimmsten Dürre seit Jahrzehnten, begann das Vieh der Afar-Nomaden zu verhungern und zu verdursten. Bis Ende des Jahres wurde die Situation auch für die Hirtenfamilien lebensbedrohlich. *Menschen für Menschen* Schweiz leistet deshalb seit Januar 2016 Nothilfe. Gleichzeitig bauen wir gemeinsam mit den Hirtenfamilien Bewässerungskanäle und unterrichten sie in Landwirtschaft. So können die Menschen Mangel und Hunger langfristig besiegen.

Ab Herbst 2015 erreichten uns die ersten Warnungen vor einer drohenden Hungersnot: Die saisonalen Regenzeiten waren in weiten Teilen Äthiopiens ausgeblieben. Wir wurden sofort aktiv und bereiteten die Verteilung von Nothilfe für besonders betroffene Kinder unter fünf Jahren vor: Seit Januar 2016 schützt unsere nährstoffreiche Zusatznahrung die Gesundheit und das Leben von Nomadenkindern

im von der Dürre besonders betroffenen **Landkreis Mille** im Nordosten des Landes.

Wir konnten schnell reagieren, weil wir mit unseren Mitarbeitern in Äthiopien vor Ort sind. Ihre jahrzehntelange Erfahrung garantiert, dass wir unsere Hilfe rechtzeitig und punktgenau dort leisten, wo sie am dringendsten nötig ist: Der Landkreis Mille liegt im Afar-Gebiet, einem Brennpunkt des Mangels

und der Not. Unsere Voruntersuchung ergab, dass jedes vierte Kind unter fünf Jahren auf Zusatznahrung angewiesen ist. Insgesamt brauchten demnach 4300 Kinder Nothilfe. Zunächst war sie auf vier Monate angedacht: Bis April sollte jedes Kind monatlich 4,5 Kilogramm Famix bekommen, eine proteinreiche Mischung aus Soja und Getreide, und einen halben Liter Speiseöl. Zwar fielen im April erste Regenfälle, doch unser Monitoring und eine aktuelle Bewertung der Situation ergab, dass sich die Situation zu diesem Zeitpunkt noch nicht entspannt hatte. Noch mehr Kinder sind auf Zusatznahrung angewiesen. Deshalb beschlossen wir das Programm um vier weitere Monate bis August 2016 zu verlängern und insgesamt 6000 Kinder mit Nothilfe zu versorgen.

In der katastrophalen Situation zum Jahreswechsel 2015/16 war Nothilfe geboten, auch wenn sie keine typische Intervention für *Menschen für Menschen* Schweiz ist. Grundsätzlich sind unsere Projekte nämlich darauf ausgelegt, die Lebenssituation der Bedürftigen langfristig zu verbessern. Dieses Ziel erreichen wir mit unserem Bewässerungsprojekt in der **Gemeinde Subuli**, das wir vor dem Hintergrund von Klimawandel und Dürren ebenfalls zum Jahresbeginn starteten.

Subuli ist nur für geländegängige Fahrzeuge auf einer Staubpiste erreichbar, im Umkreis von drei Tagesmärschen findet sich dort nur Savanne. Aus dem Hochland transportiert der Arso-Fluss ganzjährig genug Wasser heran. Teile davon werden nach Fertigstellung der Baumaßnahmen bis 2018 in Kanäle mit einer Gesamtlänge von 13 Kilometer geleitet. Das Flusswasser wird so 100 Hektar Buschland in fruchtbare Äcker und Gärten verwandeln. 300 Familien bekommen je rund 3300 Quadratmeter zur Bewirtschaftung.

Die Arbeiten begannen im Frühjahr, zunächst mit dem Bau von Zufahrtspisten und



Menschen für Menschen Schweiz ermöglicht den Hirten Bewässerungslandwirtschaft. Lange Trockenzeiten sind damit für ihre Familien nicht mehr lebensbedrohlich.

eines Baucamps. Auch begann der Bau der Wasserentnahmestelle am Fluss. Die Hilfsarbeiten werden durch lokale Arbeitskräfte geleistet, die ortsübliche Tagelöhne bekommen. Diese sogenannte „Cash for work“-Komponente („Bargeld gegen Arbeit“) gehört zum Konzept des Projektes: 500 Mitglieder besonders bedürftiger Familien können durch diese Lohnarbeit die so dringend benötigten Lebensmittel einkaufen und so die Dürre überstehen.

Parallel zum Bau unterrichten wir die Nomaden im Gartenfeldbau. Durch die Bewässerung können sie mindestens zweimal im Jahr ernten. Das Getreide und die Bananen, Papaya, Chilischoten, Zwiebeln und Tomaten liefern den Kindern die notwendige Energie und die Vitamine, die sie brauchen, um sich gesund zu entwickeln. Gleichzeitig werden Gemüsehänd-

ler aus der Stadt Shewarobit mit Lastwagen nach Subuli kommen und Teile der Ernten aufkaufen: So erhalten die Nomaden neben dem Viehverkauf ein zweites Standbein, das sie von Dürren auf Dauer unabhängig macht.

Begleitend bietet das Projekt in Subuli 200 Frauen, die nie eine Schule besucht haben, Basis-Kurse in Ökonomie und ein Startkapital. Mit diesem können sie Kleinhandel beginnen, oder über das Mästen von Ziegen mit auf den bewässerten Feldern angebautes Futtergras eigenes Einkommen erzielen. Damit folgen wir einer wichtigen Erkenntnis unseres Gründers Karlheinz Böhm: In den traditionellen Gesellschaften wird das Potenzial der Frauen häufig nicht ausgeschöpft oder gar unterdrückt; Armutsbekämpfung und Entwicklung führt auch über die Stärkung der Rolle der Frauen.

WARUM WIR HELFEN

Die Hirtenfamilien in der Region Afar sind von der Dürre 2015/16 besonders betroffen. Am meisten leiden die kleinsten Kinder unter dem Nahrungsmangel. Ihr Immunsystem ist geschwächt. Leicht können Infektionskrankheiten zum Tode führen. Auch langfristig drohen den Kindern Entwicklungsschäden. Sie brauchen dringend protein- und vitaminreiche Zusatznahrung, um sicher durch die Zeit der extremen Trockenheit zu kommen. Damit die Hirtenfamilien sich langfristig vor den Gefahren von Klimaveränderungen und Trockenzeiten schützen können, brauchen sie Einkommensalternativen. Eine vielversprechende Möglichkeit ist die Einführung von Bewässerungs-Landwirtschaft entlang der Flüsse, die aus dem Hochland in die Afar-Senke fließen und ganzjährig Wasser führen.

AKTIVITÄTEN

NOTHILFE IN MILLE

- Untersuchung: Welche Kinder sind bedürftig?
- Einkauf und Transport der Zusatznahrung
- Monatliche Verteilung
- Monitoring und Evaluation: Wie lange muss die Hilfe fortgesetzt werden?

BEWÄSSERUNG IN SUBULI

- Bau einer Bewässerungs-Infrastruktur
- „Cash for work“-Programm: Beschäftigung lokaler Arbeitskraft
- Landwirtschaftstraining für die Hirten
- Bereitstellung von Saatgut und Werkzeug
- Berufliche Förderung von Frauen



Unsere Stiftung verteilt Famix, eine proteinreiche Zusatznahrung aus Soja und Getreide, an insgesamt 6000 Kinder, damit sie die Zeit der Dürre ohne gesundheitliche Schäden überstehen.

Finanzbedarf für die Projektrealisierung 2016 - 2019

PROJEKT	BUDGET 2016 -2019 IN CHF	2016	2017	2018	2019
Hauswirtschaftstraining	223'000	48'050	52'855	58'141	63'955
Kindergesundheit und Lernqualität	248'030	65'870	72'457	79'703	30'000
Kinderheim und Pflegefamilien	263'804	56'842	62'526	68'779	75'657
Entwicklung ländlicher Kleinstadt	500'000	100'000	200'000	200'000	-
Wasser- und Hygieneprojekte	3'276'101	1'339'579	749'383	187'139	1'000'000
Patenschaften	1'250'982	201'186	359'970	329'826	360'000
Berufstraining Stadt/Land	800'000		200'000	200'000	400'000
Landwirtschaft - und Marktentwicklung	3'470'535	708'100	1'308'870	603'565	850'000
Bewässerung und Nothilfe	1'138'154	223'206	307'474	307'474	300'000
weitere Projekte im Bereich Landwirtschaft	2'250'000		500'000	750'000	1'000'000
Berufsbildung und Kleingewerbe	3'125'000		125'000	1'500'000	1'500'000
Projektbegleitung, -controlling und Bewusstseinsbildung	4'080'000	1'020'000	1'020'000	1'020'000	1'020'000
Total Finanzbedarf für die Projektrealisierung	20'625'605	3'762'833	4'958'535	5'304'626	6'599'611

Laufende Projekte
10'876'534

Projekte in Planung bis 2019
9'749'071

Projektrücklagen garantieren die Durchführung unserer Projekte

Eine Sanitärversorgung für die städtischen Armenviertel mit Dutzenden Baustellen in der Stadt Shewarobit, ein Sozialprojekt zur Förderung der 1000 ärmsten Kinder in den Slums von Debre Berhan oder die Ernährungssicherung ganzer Distrikte über eine umfassende Förderung von Landwirtschaft und Gewerbe: Solche ambitionierten Projekte brauchen einen langen Atem.

In der Regel verpflichtet sich *Menschen für Menschen* Schweiz zu Projekten mit einer Mindestlaufzeit von drei Jahren. Nur so kann sichergestellt werden, dass die Bevölkerung und die beteiligten Regierungsstellen die nötigen Fähigkeiten erlangen und eigene Kapazitäten aufbauen, um auch nach dem Rückzug der Stiftung selbständig weiterzuarbeiten. Um zu vermeiden, dass ein unvorhergesehener Spendeneinbruch zum Unterbruch oder gar zur vorzeitigen Beendigung eines

Projektes führen muss, unterschreibt *Menschen für Menschen* Schweiz neue Projektverträge nur, wenn die Finanzierung über die gesamte Laufzeit bereits sichergestellt ist.

Denn mit dem Start eines Projektes übernehmen wir Verpflichtungen gegenüber zahlreichen Beteiligten und Bedürftigen. Zum Beispiel vertrauen die Behörden der Stadt, die uns Bauplätze für eine Sanitärinfrastruktur zur Verfügung stellen, darauf, dass wir die begonnene Arbeit erfolgreich abschliessen. Bauern, die mit uns ihre Produktion modernisieren, müssen sicher sein können, dass wir sie begleiten, bis sie auf eigenen Beinen stehen. Und die individuelle Förderung der Lebenschancen von Kindern aus Slums, mit der unsere Sozialarbeiter betraut sind, ist naturgemäss eine langfristige Aufgabe.

Um unserer Verantwortung gegenüber Spendern, Projektmitarbeitern, der öffentli-

chen Hand und den Bedürftigen gerecht zu werden, ist deshalb die Planungssicherheit unverzichtbar. Diese erreichen wir über Projektpläne mit fest vereinbarten, detailliert aufgeführten Massnahmen und Budgets über die gesamte Laufzeit hinweg, an denen sich der Stand des Projekts für alle Beteiligten jederzeit messen und überprüfen lässt.

Die Umsetzung dieser Projektpläne sichern wir mit unseren Partnerorganisationen und den verantwortlichen Regierungsstellen vertraglich ab. Auch wir stehen damit in der Verpflichtung, die Projekte im vorausgeplanten Umfang und Zeitrahmen zuverlässig und höchst wirksam durchzuführen. Dass wir bis zum Projektabschluss und der Entlassung in die Selbständigkeit jederzeit verlässlich an der Seite der Bedürftigen und Partner stehen, können wir dank unserer Projektrücklagen garantieren.



HERZLICHEN DANK

Wir danken allen Freunden, Partnern und Gönnern für die Treue und Verbundenheit, mit der sie unsere Arbeit in Äthiopien auch im Jahr 2015 unterstützt haben. Ein herzliches Dankeschön gilt auch allen, die uns ihre Dienstleistung und Arbeitskraft unentgeltlich zur Verfügung gestellt haben zum Wohl der Bedürftigen in Äthiopien.

Menschen
für
Menschen

Karlheinz Böhms Äthiopienhilfe
Switzerland 

Spenden: Postkonto 90-700 000-4

IBAN-Nr. CH97 0900 0000 9070 0000 4

BIC POFICHBEXXX



Impressum

Herausgeber: Stiftung *Menschen für Menschen* Schweiz, Stockerstrasse 10, CH-8002 Zürich

Projektleitung: Michael Kesselring **Kontakt:** Telefon: +41 (0)43 499 10 60, Telefax: +41 (0)43 499 10 61

E-Mail: info@mfm-schweiz.ch **Homepage:** www.menschenfuermenschen.ch **Text:** Bernd Hauser,

Michael Kesselring **Gestaltung:** Ute Vogt Kommunikationsdesign **Fotos:** Rainer Kwiotek, Mario Santin,
Stiftung *Menschen für Menschen*, Ronny Zimmermann, Peter Rigaud